



Stellungnahme zur Akkreditierung
der Fachhochschule der
Wirtschaft (FHDW), Paderborn

Stellungnahme zur Akkreditierung der Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW), Paderborn

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	5
A. Kenngrößen der Fachhochschule der Wirtschaft	7
B. Akkreditierungsentscheidung	11
Anlage: Bewertungsbericht zur Akkreditierung der Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW), Paderborn	13

Vorbemerkung

Der Wissenschaftsrat hat auf der Basis seiner Empfehlungen zur institutionellen Akkreditierung privater Hochschulen¹ einen Akkreditierungsausschuss eingesetzt, dessen Aufgabe die institutionelle Akkreditierung nichtstaatlicher Hochschulen ist. Dabei handelt es sich um ein Verfahren zur Qualitätssicherung, das klären soll, ob eine nichtstaatliche Hochschuleinrichtung in der Lage ist, Leistungen in Lehre und Forschung zu erbringen, die anerkannten wissenschaftlichen Maßstäben entsprechen. Vornehmliches Ziel der institutionellen Akkreditierung ist damit sowohl die Sicherung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit einer Hochschuleinrichtung einschließlich ihres eigenen Systems der Qualitätskontrolle als auch der Schutz der Studierenden sowie der privaten und öffentlichen Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber als Abnehmer der Absolventinnen und Absolventen.² Die Akkreditierung erfolgt befristet und kann auf Antrag verlängert werden.

Mit Schreiben vom 10. Januar 2007 hat das Land Nordrhein-Westfalen den Antrag auf Akkreditierung der Fachhochschule der Wirtschaft gestellt. Der Akkreditierungsausschuss des Wissenschaftsrates hat in seiner Sitzung am 16. April 2007 die Voraussetzungen für die Aufnahme des Akkreditierungsverfahrens geprüft und eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die die Fachhochschule der Wirtschaft am 15. und 16. Oktober 2007 in Paderborn sowie am 28. Januar 2008 mit einer Unterarbeitsgruppe in Bergisch Gladbach besucht und in einer weiteren Sitzung am 10. Dezember 2007 den vorliegenden Bewertungsbericht vorbereitet hat. In dem Akkreditierungsverfahren wirkten auch Sachverständige mit, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Ihnen ist er zu besonderem Dank verpflichtet.

Am 26. Mai 2008 hat der Akkreditierungsausschuss auf der Grundlage des Bewertungsberichts die Stellungnahme zur Akkreditierung der Fachhochschule der Wirtschaft erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 4. Juli 2008 verabschiedet.

1 Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Akkreditierung privater Hochschulen, in: Empfehlungen und Stellungnahmen 2000, Köln 2001, Bd. I, S. 201-228.

2 Siehe hierzu Wissenschaftsrat: Leitfaden der institutionellen Akkreditierung, in: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 2006, Bd. III, Köln 2007, S. 347-387.

A. Kenngrößen der Fachhochschule der Wirtschaft

Die Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW) mit Hauptsitz in Paderborn ist eine 1993 gegründete und staatlich anerkannte private Fachhochschule. Seit 2001 ist die staatliche Anerkennung unbefristet. Die FHDW unterhält eine Abteilung in Bergisch Gladbach und drei Außenstellen in Bielefeld, Gütersloh und Dresden. Das Studium an der FHDW ist in erster Linie ein duales Studium, bei dem sich Präsenzphasen an der Hochschule mit Arbeitsphasen in Unternehmen abwechseln.

Die FHDW ist eine rechtlich unselbständige Einrichtung ihrer Trägergesellschaft, der „Fachhochschule der Wirtschaft – Nordrhein-Westfalen gGmbH“. Deren Gesellschaftsanteile werden vom Bildungszentrum für informationsverarbeitende Berufe e.V. gehalten.³ Die Geschäftsführung der Trägergesellschaft (gGmbH) ist Dienstvorgesetzte aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FHDW. Der Präsident der FHDW ist derzeit einer der beiden Geschäftsführer der Trägergesellschaft der Hochschule (gGmbH) und gleichzeitig einer der beiden Geschäftsführer des Gesellschafters der Trägergesellschaft (Verein). Die Geschäftsführung der Trägergesellschaft (gGmbH) bestellt die Präsidentin bzw. den Präsidenten, die Vize-Präsidentin bzw. den Vize-Präsidenten und die Standortleiterinnen bzw. -leiter der FHDW. Die Fachhochschulkonferenz kann ein „Votum“ zur vorgesehenen Einsetzung abgeben (§ 2 Abs. 1 der Grundordnung der FHDW).⁴

Geleitet wird die Fachhochschule von der Präsidentin bzw. dem Präsidenten. Der Hauptsitz Paderborn mit den Außenstellen Bielefeld und Gütersloh, die Abteilung Bergisch Gladbach und die Außenstelle Dresden werden durch jeweils eine Standortleiterin bzw. einen Standortleiter geleitet, wovon eine bzw. einer zugleich Vize-Präsidentin bzw. Vize-Präsident der FHDW ist. Die Standorte sind gegliedert in Fachbereiche, die durch Dekaninnen und Dekane geleitet werden; diese werden durch die Präsidentin bzw. den Präsidenten der Hochschule ernannt. Zentrales Organ der Mitwirkung der Hochschulmitglieder ist die Fachhochschulkonferenz.

An ihren unterschiedlichen Standorten bietet die FHDW insgesamt elf Bachelor-Studiengänge in den Bereichen Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik mit standortspezifischen Schwerpunktsetzungen an. Es werden sowohl dreijährige

3 Im laufenden Akkreditierungsverfahren wurde eine Unternehmensstrukturreform in Angriff genommen, mit der a) die Fachhochschule der Wirtschaft eine stärkere Stellung im Verein erhalten soll und durch die b) die Leitungs- und Entscheidungsstrukturen der Hochschule verändert wurden.

4 Zur Struktur Gesellschafter / Träger / Hochschule siehe Übersicht 2 im Anhang des Bewertungsberichts.

Vollzeit- als auch vierjährige berufsbegleitende Studiengänge angeboten. Die Bachelor-Studiengänge in Paderborn, Bielefeld, Gütersloh und Dresden sind in Semestern organisiert, die Bachelor-Studiengänge in Bergisch Gladbach haben eine Trimester-Struktur. Zusätzlich bietet die FHDW die Master-Studiengänge General Management, Business Administration and Management sowie IT-Management and Information Systems an. Alle Bachelor- und Master-Studiengänge sind seitens der FIBAA akkreditiert.⁵

Das duale Vollzeitstudium an der FHDW zeichnet sich durch einen Wechsel von Hochschul- und Praxisphasen aus. Die berufsbegleitenden Studiengänge an der Hochschule sollen demgegenüber so flexibel strukturiert sein, dass sie den Studierenden genug Freiraum bieten, um ihrer Berufstätigkeit nachzugehen. Im berufsin- tegrierten Studium müssen die Studierenden Aufgabenstellungen bearbeiten, die an ihre aktuelle Berufstätigkeit anknüpfen.

An der FHDW sind zum 1.10.2007 1.327 Studierende eingeschrieben, am Hauptsitz Paderborn 291 Studierende, in Gütersloh 101, in Bielefeld 353, in Bergisch Gladbach 522 sowie in Dresden 61 Studierende. Bis 2011 soll die Zahl der Studierenden auf circa 1.550 steigen. 419 Studentinnen sind immatrikuliert (32 %), die Zahl ausländischer Studierender liegt nach Angaben der FHDW bei 23 (2 %). Diese kommen überwiegend aus dem europäischen Ausland. Ca. 15 % aller Studierenden brechen ihr Studium vorzeitig ab.

Die Studierenden müssen je nach Studiengang eine monatliche Gebühr zwischen 400 und 775 Euro bezahlen; dazu kommen Prüfungsgebühren zwischen 600 und 1.800 Euro. Zur Finanzierung ihres Studiums stehen den Studierenden unter anderem Praxisentgelte der Praxisunternehmen zur Verfügung.

Die Forschung an der FHDW ist an Problemstellungen aus der Berufspraxis ausgerichtet. Die FHDW fördert die eigenständige Forschungs- und Entwicklungstätigkeit der hauptamtlich Lehrenden durch Deputationsermäßigung, Ausstattungsvorteile und finanzielle Unterstützung für personelle Ressourcen. Die Forschungsaufwendungen betragen 2006 155 T Euro, für 2007 waren 623 T Euro eingeplant. In letzterer Summe sind die Personalkosten für 2,5 Vollzeitäquivalente (VZÄ) für Professorinnen und

⁵ An der FHDW gibt es zudem noch die Diplom-Studiengänge Betriebswirtschaft, Wirtschaftsinformatik (jeweils Vollzeit und berufsbegleitend), Technische Informatik und Medieninformatik (jeweils Vollzeit). Die letzten Diplom-Studiengänge in Paderborn, Bielefeld und Gütersloh nahmen 2004 ihren Betrieb auf, in Bergisch Gladbach 2006.

Professoren sowie 4,5 VZÄ für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter enthalten. In 2008 sollen die Forschungsaufwendungen 660 T Euro betragen.

Die Hochschule verfügt im WS 2007/08 über 36,9 VZÄ für Professorinnen und Professoren. 19,6 VZÄ für Professorinnen und Professoren werden an den Standorten Paderborn, Bielefeld und Gütersloh eingesetzt,⁶ 14,8 in Bergisch Gladbach sowie 2,5 in Dresden; das Betreuungsverhältnis zwischen Professorinnen bzw. Professoren und Studierenden liegt standortübergreifend bei ca. 1:36. Dazu kommen 25,4 VZÄ für Lehrbeauftragte sowie 4,5 VZÄ für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Bis 2010 soll die Zahl der professoralen VZÄ auf 44,4 angewachsen sein.

Die FHDW trägt sich im Wesentlichen durch Einnahmen aus Studiengebühren. Insgesamt hat die FHDW in 2006 8,4 Mio. Euro eingenommen, darunter 8,0 Mio. Euro aus Studiengebühren. Bis 2010 sollen die Gesamteinnahmen auf 12,4 Mio. Euro ansteigen (12,0 Mio. Euro aus Studiengebühren). Diesen Einnahmen stehen in 2006 Ausgaben in Höhe von 8,0 Mio. Euro gegenüber. Bis 2010 sollen die Ausgaben auf 11,3 Mio. Euro angewachsen sein. Der jährliche Überschuss soll damit von 375 T Euro in 2006 auf 1,1 Mio. Euro in 2010 steigen.

Das Stammkapital der Fachhochschule der Wirtschaft - Nordrhein-Westfalen gGmbH beträgt 255 T Euro. Zur Erfüllung der Voraussetzungen des Hochschulgesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen für die staatliche Anerkennung als Hochschule hat die Trägergesellschaft der FHDW Bankbürgschaften in Höhe von rund 2,5 Mio. Euro hinterlegt, die im Falle der Insolvenz die Abwicklung des Hochschulbetriebs für bereits eingeschriebene Studierende sicherstellen sollen. Darüber hinaus werden dem Land Nordrhein-Westfalen jährlich eine mittelfristige, von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft testierte Finanzplanung sowie ein von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft testierter Vorschlag zur Bürgschaftshöhe vorgelegt.

6 Die Lehrenden werden sowohl am Hauptsitz in Paderborn als auch an den Außenstellen Bielefeld und Gütersloh eingesetzt.

B. Akkreditierungsentscheidung

Der Wissenschaftsrat hat im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens die erbrachten Leistungen in Lehre und Forschung sowie die dafür eingesetzten und für die geplante weitere Entwicklung der Hochschule vorgesehenen Ressourcen geprüft. Diese Prüfung, die sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse des Bewertungsberichts der Arbeitsgruppe stützt, hat ergeben, dass die Fachhochschule der Wirtschaft den wissenschaftlichen Maßstäben einer Fachhochschule entspricht. Der Wissenschaftsrat gelangt somit zu einem positiven Akkreditierungsvotum.

Der Wissenschaftsrat würdigt, dass es der FHDW gelungen ist, einen Ausbildungsbedarf insbesondere für die regionale Wirtschaft abzudecken. In den Bereichen angewandte bzw. Wirtschaftsinformatik und Betriebswirtschaftslehre sind praxisnahe Studiengänge etabliert worden, die gut konzipiert und allesamt akkreditiert sind. Das duale Studienkonzept wird von den Studierenden und mit der Hochschule kooperierenden Unternehmen gleichermaßen positiv wahrgenommen. Das Betreuungsverhältnis zwischen Vollzeitäquivalenten von Professorinnen bzw. Professoren und Studierenden von 1:36 ist angemessen, die personelle Aufwuchsplanung ist schlüssig. Die räumliche Infrastruktur an den Standorten in Paderborn und Bergisch Gladbach entspricht den üblichen Hochschulstandards, die Ausstattung mit Informationstechnik in Paderborn und Bergisch Gladbach ist überzeugend. Die Finanzierung der Hochschule ist gesichert.

Die Akkreditierung erfolgt mit den folgenden Auflagen:

- Um die Mitwirkungsrechte der Hochschulmitglieder der FHDW zu stärken, muss bei der Ernennung der Dekaninnen und Dekane der Fachhochschulkonferenz und den Fachbereichen ein Mitwirkungsrecht eingeräumt werden. Dasselbe gilt bei der Denomination zu besetzender Professuren sowie bei der Zusammensetzung der Berufungskommissionen.
- Die Praxis- und die Studienphasen in den Studienprogrammen sind angemessen miteinander zu verknüpfen. Eine regelmäßige und formelle Abstimmung der Hochschule mit den Praxisbetrieben ist erforderlich.
- Die bibliothekarische Ausstattung muss deutlich ausgebaut werden.

Der Wissenschaftsrat macht sich zudem die in dem Bewertungsbericht ausgesprochenen Empfehlungen an die Hochschule in vollem Umfang zu eigen. Für die Stärkung von Lehre und Forschung an der Hochschule sind insbesondere folgende Empfehlungen zentral:

- Die Forschungsaktivitäten sollten ausgeweitet und angemessen mit der Lehre verknüpft werden. Dabei sollte eine Strategie entwickelt werden, die die dauerhaften Voraussetzungen zur Einwerbung von Drittmitteln sichert und die Forschungsaktivitäten zu ausgewählten Schwerpunkten bündelt.
- Die im Leitbild verankerte internationale Ausrichtung des Studiums sollte energischer umgesetzt werden.
- Ein Qualitätssicherungskonzept sollte entwickelt werden, das alle Einzelmaßnahmen der Qualitätssicherung miteinander verzahnt und die Qualitätssicherung dauerhaft sicherstellt.
- Die Chancengleichheit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in den Berufungsverfahren sollte gewährleistet werden.

Die Akkreditierung wird für fünf Jahre ausgesprochen.

Die Auflagen und die Empfehlungen sollen zügig erfüllt und umgesetzt werden. Das Land Nordrhein-Westfalen wird gebeten, den Wissenschaftsrat über die Erfüllung der Auflagen in Kenntnis zu setzen. Der Antrag auf Reakkreditierung der Fachhochschule der Wirtschaft sollte rechtzeitig vor Ablauf der Akkreditierung gestellt werden.

Anlage

Bewertungsbericht zur Akkreditierung der Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW), Paderborn

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	15
A. Ausgangslage.....	17
A.I. Leitbild und Profil	17
A.II. Trägerschaft und Leitungsstruktur	18
II.1. Trägerschaft	18
II.2. Leitungs- und Entscheidungsstrukturen	20
II.3. Mitwirkungsmöglichkeiten der Hochschulmitglieder	22
II.4. Interne Mittelverteilung	22
A.III. Leistungsbereich Studium und Lehre	23
III.1. Studienangebot und Curricula	23
III.2. Studienplatzwechsel und internationale Anschlussfähigkeit	27
III.3. Zugangsvoraussetzungen und Auswahl der Studierenden.....	28
III.4. Zahl der Studierenden	29
III.5. Studiengebühren, Stipendienvergabe und Praxisvergütungen.....	29
A.IV. Leistungsbereich Forschung.....	30
A.V. Leistungsbereich Fort- und Weiterbildung	32
A.VI. Ausstattung.....	33
VI.1. Personelle Ausstattung	33
VI.2. Infrastruktur und sächliche Ausstattung	36
A.VII. Finanzierung und Vorsorge vor dem Scheitern.....	39
A.VIII. Qualitätssicherung	40
A.IX. Kooperationen	41
IX.1. Hochschulkooperationen	41
IX.2. Weitere Kooperationen	43
B. Bewertung	45
B.I. Zu Leitbild und Profil	45

B.II.	Zu Trägerschaft und Leitungsstruktur	46
B.III.	Zum Leistungsbereich Studium und Lehre	47
B.IV.	Zum Leistungsbereich Forschung.....	48
B.V.	Zum Leistungsbereich Fort- und Weiterbildung	49
B.VI.	Zur Ausstattung	49
VI.1.	Personelle Ausstattung	49
VI.2.	Infrastruktur und sächliche Ausstattung	50
B.VII.	Zur Finanzierung und Vorsorge vor dem Scheitern	52
B.VIII.	Zur Qualitätssicherung.....	52
B.IX.	Zu den Kooperationen	53
Anhang	55

Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht zur Akkreditierung der Fachhochschule der Wirtschaft ist in zwei Teile gegliedert: Teil A fasst als Ausgangslage die relevanten Fakten und Entwicklungen zusammen und enthält keine Bewertungen. Der Bewertungsteil B gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale wieder.

A. Ausgangslage

A.I. Leitbild und Profil

Die Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW) mit Hauptsitz in Paderborn ist eine 1993 gegründete private Fachhochschule, die vom Land Nordrhein-Westfalen 1992 staatlich anerkannt worden ist. Seit 2001 gilt diese Anerkennung unbefristet. Die FHDW unterhält Außenstellen in Bielefeld, Gütersloh und Dresden sowie eine Abteilung in Bergisch Gladbach.⁷ Die Außenstelle in Gütersloh wird mit Abschluss des Wintersemesters (WS) 2008/09 aufgegeben, die Studiengänge werden bis zu ihrem Abschluss fortgeführt.⁸

Die FHDW hat die Leitidee, dass erfolgreiches Management mit einschlägigen Kenntnissen, gelebten Handlungskompetenzen und Werten einhergeht. Die Hochschule verfolgt das Ziel, Professionalität und Motivation, wissenschaftlichen Anspruch und Praxisrelevanz sowie Leistungsanspruch und individuelle Förderung als Qualitätsmerkmale ihres Studienangebotes zu verankern. Sie will ihre Studierenden zu ökonomisch versierten, unternehmerisch denkenden, verantwortlich handelnden und menschlich integren Persönlichkeiten ausbilden. Das Studienkonzept der FHDW beruht nach eigenen Angaben auf sechs Charakteristika:

- Das FHDW-Studium ist in erster Linie ein „duales Studium“, bei dem sich Präsenzphasen an der Hochschule mit Arbeitsphasen in Unternehmen abwechseln.⁹
- Das Studium ist durch konsequente Leistungsorientierung und stringente Studienorganisation gekennzeichnet.
- Das Studium ist international ausgerichtet: Dozierende ausländischer Partnerhochschulen nehmen Gastprofessuren wahr, es gibt englischsprachige Lehrveranstaltungen sowie die Möglichkeit von Arbeits- und Studienaufenthalten im Ausland.

7 Die Abteilung in Bergisch Gladbach wurde 1996 staatlich anerkannt, die Außenstelle in Gütersloh 2000, die Außenstelle in Bielefeld 2001 und die Außenstelle in Dresden 2006.

8 Laut Auskunft der Hochschule erschien es wenig sinnvoll, die Standorte Gütersloh und Bielefeld mit identischen Angeboten und identischer Zielgruppe weiterzuführen. Deshalb wurde die Entscheidung gefällt, die Angebote der Außenstellen Gütersloh und Bielefeld in Bielefeld zusammen zu führen, damit das Wachstumspotenzial für die FHDW besser ausgeschöpft werden kann. Zudem sei einer der Gründe für die Standortentscheidung Gütersloh weggefallen, weil die im Wesentlichen von der Bertelsmann-Stiftung getragene IT-Akademie ihr Bildungsangebot eingestellt hatte. Die FHDW und die IT-Akademie hatten die Absicht, auf dem Informatikbildungsmarkt zu kooperieren. Die Hochschule berichtet, dass an der Außenstelle Bielefeld mit Beginn des Wintersemesters 2006/2007 ein vergleichbares Angebot geschaffen wurde.

9 Die FHDW bietet zudem auch mehrere berufsbegleitende Studiengänge sowie einen berufsintegrierten Studiengang an.

- Das Studium ist durch eine individuelle Lernatmosphäre in kleinen Studien-
gruppen gekennzeichnet.
- Die FHDW hat den Anspruch, die Einsatzmöglichkeiten moderner Informati-
ons- und Kommunikationstechnologien zu vermitteln und diese in die Lehre zu
integrieren.
- Das FHDW-Studium fördert unternehmerisches Denken und Handeln.

A.II. Trägerschaft und Leitungsstruktur

II.1. Trägerschaft

Träger der FHDW ist die „Fachhochschule der Wirtschaft – Nordrhein-Westfalen gGmbH“, deren Gesellschaftsanteile vom Bildungszentrum für informationsverarbeitende Berufe e.V. gehalten werden. 124 juristische Personen (Unternehmen und Institutionen) sowie 261 natürliche Personen sind zum 1. Januar 2008 die Mitglieder des Vereins. Der Verein betreibt neben der Fachhochschule der Wirtschaft in Paderborn und mehreren Schulen (b.i.b. International College) mit der Fachhochschule für die Wirtschaft in Hannover eine zweite Hochschule. Deren Träger ist die Bildungszentrum für informationsverarbeitende Berufe gGmbH mit Sitz in Hannover.¹⁰ Laut Auskunft der Hochschule ist die Fachhochschule der Wirtschaft – Nordrhein-Westfalen gGmbH eine finanziell und rechtlich selbständige Trägergesellschaft, die als Gesellschaftszweck einzig und allein die Fachhochschule der Wirtschaft trägt. Die FHDW Paderborn ist eine rechtlich unselbständige Einrichtung der Trägergesellschaft (zum Verhältnis zwischen Verein, Trägergesellschaft und Hochschule siehe Übersicht 2 im Anhang).

Im laufenden Akkreditierungsverfahren wurde eine Unternehmensstrukturreform in Angriff genommen, mit der a) die Fachhochschule der Wirtschaft eine stärkere Stellung im Verein erhalten soll und durch die b) die Leitungs- und Entscheidungsstrukturen der Hochschule verändert wurden. Nach Abschluss der Unternehmensstrukturreform stellen sich das Verhältnis zwischen Träger und Hochschule sowie die Hochschulstrukturen wie folgt dar:

10 Der Bildungszentrum für informationsverarbeitende Berufe e.V. hält 99 % der Anteile an der Bildungszentrum für informationsverarbeitende Berufe gGmbH in Hannover; zweiter Gesellschafter ist die Gesellschaft zur Förderung angewandter Informatik e.V. mit Sitz in Berlin.

Die Geschäftsführung der Trägergesellschaft ist Dienstvorgesetzte aller Mitarbeiter der FHDW. Sie beschließt gemeinsam mit dem Präsidenten der Hochschule die Budgets für die einzelnen Hochschulbereiche. Zudem unterstützt die Trägergesellschaft die FHDW bei der Bereitstellung von Dienstleistungen, die üblicherweise beim Kanzler einer Hochschule verankert sind; so ist die Geschäftsführung verantwortlich für Buchhaltung, Personalverwaltung, IT-Serviceleistungen, Bibliotheksverwaltung, Materialbeschaffung und Gebäudemanagement. Schließlich kann die Geschäftsführung an den Fachhochschulkonferenzen mit beratender Stimme teilnehmen.

Der vierköpfige Vorstand des Bildungszentrums für informationsverarbeitende Berufe e.V. bestimmt zu seiner Unterstützung zwei Geschäftsführer für die Bereiche Hochschule und Schule. Der Präsident der FHDW verantwortet im Verein derzeit die Geschäftsführung des Bereichs Hochschule, der zweite Geschäftsführer den Bereich Schule. Diese beiden Geschäftsführer des Vereins sind derzeit in Personalunion zugleich die Geschäftsführer der Trägergesellschaft. Aufgrund der Personalidentität zwischen Hochschulleitung und Geschäftsführung des Hochschulbereichs des Vereins sollen die Belange der Hochschule beim Gesellschafter ein besonderes Gewicht erhalten. Dies sei eine deutliche Verbesserung gegenüber der bis August 2007 bestehenden Situation, in der ein Geschäftsführer im Verein sowohl für die Schule als auch für die Hochschule verantwortlich gewesen ist. Die Geschäftsführung des Vereins muss ihre Entscheidungen gegenüber dem Vorstand verantworten.

Die Geschäftsführung der Trägergesellschaft bestellt den Präsidenten, den Vize-Präsidenten und die Standortleiter der Fachhochschule. Vor deren Einsetzung wird die Fachhochschulkonferenz der FHDW angehört. Die Fachhochschulkonferenz kann ein „Votum“ zur vorgesehenen Einsetzung abgeben (§ 2 Abs. 1 der Grundordnung der FHDW). Die Ausgestaltung der entsprechenden Verträge erfolgt durch den Vorstand des Bildungszentrums für informationsverarbeitende Berufe e.V.

Laut Auskunft der FHDW wird die Grundordnung der Hochschule durch die Fachhochschulkonferenz beschlossen und bedarf der Zustimmung des Trägers. Die Grundordnung kann auf der Basis von Vorschlägen der Mitglieder der Fachhochschulkonferenz sowie des Trägers durch die Fachhochschulkonferenz geändert werden. Änderungen der Grundordnung bedürfen der Zustimmung des Trägers.

II.2. Leitungs- und Entscheidungsstrukturen

Geleitet wird die Fachhochschule vom Präsidenten. Der Präsident der Hochschule ist dafür verantwortlich, dass die Bildungsziele der Hochschule erreicht werden; zudem leitet er die Verwaltung. Er koordiniert die Arbeit der Fachhochschulorgane und sorgt für den reibungslosen Ablauf einer qualifizierten Hochschulausbildung. Ihm obliegen alle Angelegenheiten, einschließlich der Personalverantwortung, für die nicht ausdrücklich eine andere Zuständigkeit festgelegt ist. Der Präsident kann an allen Sitzungen der Hochschulgremien mit beratender Stimme teilnehmen; er richtet zudem Berufungskommissionen ein (zu Berufungsverfahren siehe Abschnitt A.VI.1). Die drei Standorte der Fachhochschule der Wirtschaft (Hauptsitz Paderborn mit den Außenstellen Bielefeld und Gütersloh, Abteilung Bergisch Gladbach und Außenstelle Dresden) werden durch jeweils einen Standortleiter geleitet. Einer der Standortleiter ist zugleich Vize-Präsident der Fachhochschule der Wirtschaft. Die Standortleiter sind für die Erreichung der Profiziele sowie für die Durchführung des Studiums und der Forschungsprojekte an ihrem jeweiligen Standort verantwortlich. Im Regelfall ist ein Standortleiter in Personalunion auch Dekan eines Fachbereichs.

Die internen Entscheidungs- und Verwaltungsabläufe werden durch unterschiedliche Konferenzen und Besprechungen gesteuert: die Fachhochschulkonferenz als zentrale Instanz sowie die Dozenten- und die Fachbereichsbesprechungen am Hauptsitz in Paderborn mit den Außenstellen Bielefeld und Gütersloh, an der Abteilung Bergisch Gladbach und an der Außenstelle Dresden. In den Fachbereichs- und Dozentenbesprechungen findet ein regelmäßiger Austausch über alle relevanten Angelegenheiten in den Bereichen Forschung und Lehre und damit die Meinungsbildung statt. In diesen Besprechungen sowie in einzelnen Arbeitsgruppen werden alle der Fachhochschulkonferenz zur Entscheidung vorgelegten Sachverhalte vorbereitet. Darüber hinaus können von einzelnen Angehörigen der Hochschule Anträge in die Fachhochschulkonferenz zur Diskussion und Abstimmung eingebracht werden, wie z.B. Forschungsanträge von professoralen Dozenten.

Die Fachhochschulkonferenz ist laut Auskunft der Hochschule für Angelegenheiten der Lehre und des Studiums zuständig, die für die FHDW von grundsätzlicher Bedeutung sind. Ihr gehören an der Präsident, der Vize-Präsident, die Standortleiter und je nach Entwicklungsstand der Fachhochschule alle Professoren, alle akademi-

schen Mitarbeiter, zwei weitere Mitarbeiter und fünf Studierende (§ 9 Abs. 4 der Grundordnung).

Vertreter des Trägers können an den Konferenzen mit beratender Stimme teilnehmen. Jedes Mitglied ist mit einer Stimme stimmberechtigt, ausgenommen der Präsident und die Standortleiter. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit gefasst. Insbesondere beschließt die Fachhochschulkonferenz über die Weiterentwicklung der Fachhochschule, die Ausstattungspläne, Zulassungsangelegenheiten, die Schaffung neuer Abteilungen, die Zusammenlegung oder die Abschaffung von Abteilungen und die Studien- und Prüfungsordnungen. Soweit ein Beschluss finanzielle Auswirkungen nach sich zieht, ist die Zustimmung des Präsidenten erforderlich.

Unterschiedliche Fachbereiche als Organisationseinheiten bilden die fachliche Struktur der Hochschule. Für die FHDW am Hauptsitz in Paderborn und die Außenstellen Gütersloh und Bielefeld sind dies die Fachbereiche für Angewandte Informatik, für Business Administration, für International Business und für Weiterbildung das „International Center for Management Learning (ICML) / General Management“, für den Standort Bergisch Gladbach die Fachbereiche für Wirtschaftsinformatik und Betriebswirtschaftslehre mit dem „Center of Automotive“ und für die Außenstelle Dresden die Fachbereiche Business Administration und Angewandte Informatik. Die Fachbereiche werden durch Dekane geleitet; diese verantworten den Personaleinsatz, die Konzeptionierung der Studiengänge und die Umsetzung und Einhaltung der Studienordnung. Die Dekane werden durch den Präsidenten der Hochschule ernannt.

Sowohl Lehre als auch Forschung fallen in den Zuständigkeitsbereich der Dekane. So entscheidet der Dekan auch über das Lehrdeputat der lehrenden Kollegen und stimmt mit ihnen deren Einsatz in Forschung und Lehre ab. Für größere Forschungsprojekte werden mit dem jeweiligen Vorgesetzten größere Freiräume abgestimmt. Dadurch entstehender Ersatzbedarf in der Lehre wird durch Lehrbeauftragte oder hauptamtliche Dozierende abgedeckt. Der Dekan stimmt mit den Dozierenden ab, in welcher Form die Forschungsergebnisse in der Lehre ihren Niederschlag finden.

Die Abteilung Zentrale Funktionen ist für folgende Aufgabenbereiche zuständig: Einsatzplanung der Dozierenden, Akquisition von Studierenden und Partnerunter-

nehmen, Öffentlichkeitsarbeit, Career Service, interne Kommunikation sowie E-Learning-Support.

II.3. Mitwirkungsmöglichkeiten der Hochschulmitglieder

Das zentrale Mitwirkungsorgan der Hochschulmitglieder an der Gestaltung von Forschung und Lehre ist die Fachhochschulkonferenz. Wichtige zusätzliche Plattformen für die Mitwirkung von Hochschulmitgliedern sind die Dozenten- und Fachbereichsbesprechungen. Zudem können Dozierende in die unterschiedlichen Gremien gewählt werden.

Quartalsweise finden Gespräche zwischen dem Präsidenten der Fachhochschule bzw. den Standortleitern und Vertretern der Studierenden statt. Die eingeschriebenen Studierenden bilden die Studentenschaft, die ihre Angelegenheiten selbst verwaltet. Die Studierenden am Hauptsitz Paderborn mit den Außenstellen Bielefeld und Gütersloh, der Abteilung Bergisch Gladbach und der Außenstelle Dresden bilden die Studentenversammlungen, die aus ihrer Mitte die acht Mitglieder des entsprechenden Studentenausschusses wählen. Die drei Studentenausschüsse bilden gemeinsam den zentralen Studentenausschuss der FHDW. Die Studentenausschüsse wählen aus ihrer Mitte jeweils ihre Vertreter in der Fachhochschulkonferenz und in den Prüfungsausschüssen.

II.4. Interne Mittelverteilung

Die Geschäftsführung der Trägergesellschaft stimmt einmal im Jahr sowohl mit der Leitung der FHDW am Hauptsitz als auch mit der Abteilung Bergisch Gladbach und der Außenstelle Dresden getrennt voneinander das Jahresbudget ab. Die im Budget bereitgestellten Mittel werden automatisch zugewiesen.

Bereichsleiter und Sachverantwortliche entscheiden für finanzwirksame Anträge bis 10.000 Euro im Rahmen des genehmigten Budgets, darüber hinaus gehende Anträge werden durch die Geschäftsführung entschieden.

Für das Weiterbildungsengagement einzelner Dozierender außerhalb des vereinbarten Lehrdeputats werden hinsichtlich einer Vergütung auf Basis der geleisteten Stunden gesonderte Vereinbarungen getroffen, oder aber es erfolgt eine Anrechnung auf das Lehrdeputat. In Einzelfällen erhalten Dozenten variable, leistungsbezogene Vergütungskomponenten.

A.III. Leistungsbereich Studium und Lehre

III.1. Studienangebot und Curricula

a) Überblick des Studienangebots

Die FHDW bietet an ihren Standorten Paderborn, Gütersloh, Bielefeld und Dresden folgende Bachelor-Studiengänge an:

- Business Administration (Vollzeitstudiengang in Paderborn, Bielefeld und Dresden; berufsbegleitender Studiengang in Bielefeld und Gütersloh);
- Angewandte Informatik (Vollzeitstudiengang in Paderborn, Gütersloh, Bielefeld und Dresden; berufsbegleitender Studiengang in Gütersloh);
- Wirtschaftsinformatik (Vollzeitstudiengang in Paderborn und Bielefeld; berufsbegleitender Studiengang in Bielefeld);
- International Business (Vollzeitstudiengang in Paderborn und Bielefeld).

Die Vollzeitstudiengänge haben eine Regelstudienzeit von sechs Semestern, die berufsbegleitenden Studiengänge von acht Semestern.

An der Abteilung Bergisch Gladbach werden die folgenden Bachelor-Studiengänge angeboten:

- Business Administration;
- Information Science for Business.

Die Bachelor-Studiengänge in Bergisch Gladbach werden sowohl als dreijährige Vollzeit- als auch als vierjährige berufsbegleitende Studiengänge angeboten.

Daneben bietet die FHDW folgende Master-Studiengänge an:

- General Management (berufsintegriert, in Paderborn);
- Business Administration and Management (in Paderborn);
- IT-Management and Information Systems (ab Sommersemester 2008, in Paderborn).

Für das Jahr 2010 sind zudem die Master-Studiengänge „Business Administration“ und „Information Science for Business“ am Standort Bergisch Gladbach in Planung.

Alle Bachelor- und Master-Studiengänge, die an der FHDW angeboten werden, sind seitens der FIBAA akkreditiert.

An der FHDW gibt es zudem noch folgende Diplom-Studiengänge, in die keine Studierenden mehr aufgenommen werden:

- Betriebswirtschaft (Vollzeitstudiengang in Bergisch Gladbach, Paderborn und Bielefeld; berufsbegleitender Studiengang in Bergisch Gladbach und Gütersloh);
- Wirtschaftsinformatik (Vollzeitstudiengang in Bergisch Gladbach, Paderborn und Gütersloh; berufsbegleitender Studiengang in Bergisch Gladbach und Gütersloh);
- Technische Informatik (Vollzeitstudiengang in Paderborn);
- Medieninformatik (Vollzeitstudiengang in Gütersloh).

Die letzten Diplom-Studiengänge in Paderborn, Bielefeld und Gütersloh nahmen 2004 ihren Betrieb auf, am Standort Bergisch Gladbach 2006.

Laut Auskunft der Hochschule hat die FHDW ihre Wurzeln im straff organisierten dualen Studium. Die Studiengänge in Paderborn, Bielefeld, Gütersloh und Dresden sind in Semestern organisiert, wobei jedes Semester aus einem Hochschul- und einem Praxisquartal besteht. Die Bachelor-Studiengänge in Bergisch Gladbach sind in Trimestern organisiert; hier wechseln sich jeweils viermonatige Theorie- und Praxisphasen ab. Im achten Trimester wird die Bachelorthesis erstellt, und im neunten Trimester finden die Besprechung der Abschlussarbeit und das studiumabschließende Kolloquium statt. Die zweijährigen Master-Studiengänge Business Administration and Management sowie IT-Management and Information Systems sind ebenfalls in Semestern organisiert. Der berufsintegrierte Master-Studiengang General Management dauert 15 Monate und ist in drei gleich lange Module unterteilt.

Ein duales Studium zeichnet sich durch einen Wechsel von Hochschul- und Praxisphasen aus. Die berufsbegleitenden Studiengänge sollen demgegenüber so flexibel

strukturiert sein, dass sie den Studierenden genug Freiraum bieten, um einer Tätigkeit in einem Unternehmen nachzugehen. In einem berufsintegrierten Studium müssen die Studierenden Aufgabenstellungen bearbeiten, die an ihre aktuelle Berufstätigkeit anknüpfen.

Die FHDW hat nach eigenen Angaben einen Praktikumsvermittlungsdienst mit einem umfangreichen Netzwerk zu Unternehmen aufgebaut. Die Anwendung des Erlernten im Unternehmen, die an der betrieblichen Praxis ausgerichtete Lehre und die Durchführung und Präsentation von Projekt- und Examensarbeiten im Unternehmen seien wesentliche Elemente der Studiengänge. Im Rahmen der anzufertigenden Abschlussarbeit bearbeiten die Studierenden eine betriebliche Fragestellung. Für die Evaluation und Akzeptanz der Praxisinhalte sind auf Hochschuleseite professorale Lehrstabsmitglieder zuständig, deren Zuordnung auf die Studierenden von der Administration vorgenommen wird. Die Betreuer prüfen die angemeldeten Praxisinhalte auf Studiengangziel sowie Studienfortschrittskompatibilität und intervenieren gegebenenfalls bei den Unternehmen. Zur Anerkennung der Praxiszeiten ist eine schriftliche Praxisarbeit erforderlich, die im Rahmen eines halbtägigen Workshops diskutiert und vom Betreuer gesichtet wird und auf dessen Grundlage die Anerkennung der Praxiszeit durch diesen Betreuer erfolgt. Zwischen der FHDW und den Partnerunternehmen sind keine Ausbildungsverträge zwingend vorgesehen.

Einmal jährlich werden auf Veranlassung der Hochschulleitung unter Einbeziehung der Lehrenden und unter der Berücksichtigung der Hinweise von Seiten der Firmenbeiräte die Curricula aktualisiert. Die Verantwortung liegt auf Studiengangsebene beim Abteilungsleiter und die Gesamtverantwortung bei der Hochschulleitung. Für die Inhalte des einzelnen Moduls ist der jeweilige Lehrende verantwortlich.

Die Lehrenden stehen den Studierenden in Sprechstunden, am Rande der Modulveranstaltungen sowie per E-Mail zur Verfügung.

b) Curricula

Studienangebot an der FHDW in Paderborn mit Außenstellen Bielefeld, Gütersloh und Dresden

Im Bachelor-Studiengang Business Administration werden die Studierenden nach einer Einführung in die Betriebswirtschaftslehre mit den Rahmenbedingungen der Unternehmensführung und den Kernfunktionen des Unternehmensmanagements

vertraut gemacht, erweitert um betriebswirtschaftliche Werkzeuge wie Wirtschaftsinformatik und Controlling. Es werden die Spezialisierungsbereiche Steuern, Mittelständische Wirtschaft, Vertriebsmanagement und Finanzdienstleistungen angeboten. Mit dem Bachelor-Studiengang International Business will die FHDW der wachsenden Bedeutung globaler Veränderung und Internationalisierung gerecht werden. Der internationale Schwerpunkt hebt das Programm von konventionellen Studienangeboten der BWL ab. Der Bachelor-Studiengang Angewandte Informatik soll anwendungsbezogene Informatikkenntnisse, Kenntnisse in Englisch und als wichtig angesehene Schlüsselqualifikationen vermitteln. Angeboten werden die Spezialisierungsbereiche Wirtschaft, Technik und Medien. Im Bachelor-Studiengang Wirtschaftsinformatik sollen die Studierenden Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben, die erforderlich sind, um im Informatikbereich von Unternehmen und Organisationen erfolgreich tätig zu sein. Angeboten werden die Spezialisierungsbereiche Unternehmensfunktionen, Standardsoftware und Multimedia.

Der Master-Studiengang Business Administration and Management geht von der besonderen Bedeutung der strategischen Managementperspektive aus. Zudem verlangt das Studium auch die Auseinandersetzung mit Trends wie Electronic Business, Globalisierung und Sozialstaatsreform. Seminare zu vernetztem Denken, zur Persönlichkeitsentwicklung, zur Karriereplanung und zu rechtlichen Fragestellungen ergänzen das Curriculum. Organisatorisch setzt das Konzept des Studiengangs auf eine Vernetzung von Präsenz in der Hochschule, auf gesteuerte Eigenstudien und den Einsatz von E-Learning. Der Master-Studiengang IT-Management and Information Systems ist ein praxisbezogener Aufbaustudiengang, der Informatiker für Managementtätigkeiten im IT-Bereich qualifizieren soll. Das Studium bietet eine fachliche Weiterqualifikation auf der Grundlage eines Bachelorabschlusses in angewandter Informatik. Vermittelt werden betriebswirtschaftliche Kenntnisse sowie Methodenkompetenz für das strategieorientierte Management von IT-Bereichen, entscheidungsorientiertes Fachwissen der Informatik und aktuelle IT-Entwicklungen von Anwendungssystemen sowie Softwareengineering.

Der Master-Studiengang General Management ist ein Weiterbildungsstudiengang für Berufstätige mit Hochschulabschluss, Berufserfahrung und betriebswirtschaftlichem Grundverständnis. Den Studierenden sollen Fähigkeiten vermittelt werden, die eine ganzheitliche Geschäftsmodellentwicklung und deren Umsetzung erlauben. Ein Schwerpunkt liegt auf internationalen Managementelementen. Der Studiengang ist in

drei gleich lange Module unterteilt. Die Aufnahme in den Studiengang erfolgt jährlich. Ein nicht unerheblicher Anteil der Studieninhalte wird über E-Learning vermittelt. Die E-Learning-Phasen erfolgen mit Hilfe von internetbasierten Lernplattformen.

Studienangebot an der FHDW in Bergisch Gladbach

Im auslaufenden Diplom-Studiengang Betriebswirtschaftslehre werden die Schwerpunkte Steuern, Mittelständische Wirtschaft und Europäische Unternehmensführung, Touristik und Automobilwirtschaft angeboten. Im auslaufenden Diplom-Studiengang Wirtschaftsinformatik werden die Studierenden mit den Rahmenbedingungen der Unternehmensführung und den Kernfunktionen der Informationstechnologie vertraut gemacht. Praxisnahe Trainingseinheiten an Rechnernetzen und die Vertiefung des Wissens in den sechs Praxisquartalen in Unternehmen der IT-Branche sollen entscheidend zur Qualifizierung der Absolventen beitragen.

Der Bachelor-Studiengang Business Administration ersetzt den Diplom-Studiengang Betriebswirtschaft und ist ähnlich strukturiert wie das Programm der FHDW am Hauptsitz. Ein Unterschied liegt in der zeitlichen Struktur des Studiums: Das Studium besteht aus vier Hochschultrimestern und fünf Praxistrimestern; die Dualität von Lehre und Praxis wird beibehalten. Anders als an der FHDW am Hauptsitz wird die im Diplom-Studiengang mögliche Spezialisierungsrichtung „Europäische Unternehmensführung“ nicht in ein eigenständiges Bachelorprogramm überführt, sondern als Spezialisierungsrichtung innerhalb des Studiengangs Business Administration belassen. Der Bachelor-Studiengang Information Science for Business löst den Diplom-Studiengang Wirtschaftsinformatik ab. Angeboten werden die Schwerpunkte Multimedia, Softwareengineering und IT-Consulting.

Beide Bachelor-Studiengänge werden auch als berufsbegleitende Studiengänge mit Präsenzveranstaltungen am Freitagnachmittag und am Samstag angeboten.

Für das Jahr 2010 sind konsekutive Master-Studiengänge an der Abteilung Bergisch Gladbach geplant, die auf den hier beschriebenen Bachelor-Studiengängen aufsetzen sollen.

III.2. Studienplatzwechsel und internationale Anschlussfähigkeit

Durch das Credit-Point-System strebt die FHDW die Sicherung der Übergänge zu und aus staatlichen Hochschulen und die Anschlussfähigkeit der Abschlüsse an. Die

Anerkennung im Ausland erworbener Studienleistungen erfolgt im Rahmen des ECTS.

III.3. Zugangsvoraussetzungen und Auswahl der Studierenden

Für eine Zulassung zu den Bachelor-Studiengängen Business Administration, Angeordnete Informatik und Information Science for Business sowie die Diplomstudiengänge Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik gibt es folgende Kriterien: Nachweis der Erfüllung der Mindestvoraussetzungen des jeweils aktuell gültigen Hochschulgesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschul- bzw. Fachhochschulreife), erfolgreicher Durchlauf des hochschulinternen zweistufigen Eignungsfeststellungsverfahrens sowie einschlägige Englischkenntnisse; an der Abteilung Bergisch Gladbach gibt es zusätzlich einen Numerus Clausus von 2,8. Für eine erfolgreiche Zulassung zum Bachelor-Studiengang International Business muss der Bewerber zusätzliche Englischkenntnisse nachweisen.¹¹ Von englischsprachigen Bewerbern werden adäquate Deutschkenntnisse verlangt.

Für eine Zulassung zum Master-Studiengang Business Administration and Management sind die Gesamtnote eines qualifizierenden Abschlusses, der Lebenslauf, die Motivationslage des Bewerbers und der Umfang der Englischkenntnisse Entscheidungskriterien. Berufspraktische Erfahrungen sind erwünscht. Für eine Zulassung zum Master-Studiengang IT-Management and Information Systems gibt es folgende Kriterien: Nachweis eines Bachelorabschlusses oder eines anderen Hochschulabschlusses gemäß Hochschulgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen im Fachbereich Informatik oder angewandte Informatik (auch Wirtschaftsinformatik), Eignungsfeststellungsverfahren, Grundkenntnisse der BWL und des internen Rechnungswesens sowie Englischkenntnisse. Für Bewerber für den Master-Studiengang General Management gelten folgende Kriterien: Nachweis eines Hochschulabschlusses; bei Nichtbetriebswirten Nachweis von betriebswirtschaftlichen Grundlagen; Nachweis eines TOEFL-Tests mit 550 Punkten oder eines Äquivalents; Nachweis mindestens zweijähriger Berufspraxis; Vorstellung in einem persönlichen Gespräch.

Die FHDW führt monatliche Auswahlverfahren durch. Die Gesamtverantwortung für das Verfahren liegt bei der Hochschulleitung, während die Durchführung an das Administrationspersonal (erste Stufe) und Beauftragte aus dem Lehrstab (zweite Stufe)

¹¹ Dies kann erfolgen durch Benotung der schulischen Leistungen, einen Eingangstest vor Ort oder externe Sprachtests wie z.B. TOEFL mit mindestens 550 Punkten.

delegiert ist, wobei diesen Beauftragten auch die Entscheidung über die Eignung zukommt. Das Eignungsfeststellungsverfahren kombiniert Prüfungskriterien (Noten, persönlicher Eindruck) und setzt unterschiedliche Prüfverfahren (Tests, Gruppenübung) nebeneinander ein.

Die FHDW unternimmt regelmäßige Anstrengungen, neue Studierende zu gewinnen. Zu den Studienprogrammen gibt es Informationsveranstaltungen. Mit einigen Schulen bestehen Kooperationsvereinbarungen, durch die die jeweilige Schule und die FHDW guten und motivierten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eröffnen möchte, an Lehrveranstaltungen der FHDW teilzunehmen und Leistungspunkte zu erwerben. Die FHDW nimmt an Messen und Berufsbörsen teil, es gibt enge Kontakte zu Studienberatern der örtlichen Agenturen für Arbeit sowie der ortsansässigen Universitäten. Die Abteilung in Bergisch Gladbach hat ein „FHDW-College“ gegründet, in dem Schnupperkurse angeboten werden und Lehrveranstaltungen über ein Schuljahr besucht und mit Prüfungsleistungen abgeschlossen werden können.

III.4. Zahl der Studierenden

An der FHDW sind zum 1.10.2007 1.327 Studierende eingeschrieben. Am Hauptsitz Paderborn sind 291 Studierende eingeschrieben, in Gütersloh 101, in Bielefeld 353, in Bergisch Gladbach 522 sowie in Dresden 61 Studierende. Bis 2011 soll die Zahl der Studierenden steigen und dann 1.547 betragen. 419 weibliche Studierende sind immatrikuliert (32 %), die Zahl ausländischer Studierender liegt nach Angaben der FHDW bei 23 (2 %). Diese kommen überwiegend aus dem europäischen Ausland. Durch zunehmende Kooperationsanstrengungen mit ausländischen Hochschulen soll die Zahl ausländischer Studierender an der FHDW erhöht werden.

Ca. 15 % aller Studierenden brechen ihr Studium vorzeitig ab. Als Begründung nennt die Hochschule neben mangelhafter oder nicht erbrachter Prüfungsleistungen private Gründe oder eine falsche Studienwahl.

III.5. Studiengebühren, Stipendienvergabe und Praxisvergütungen

Die Studierenden müssen je nach Studiengang eine monatliche Gebühr zwischen 400 und 775 Euro bezahlen; dazu kommen Prüfungsgebühren zwischen 600 und 1.800 Euro.

Zur Finanzierung ihres Studiums stehen den Studierenden unterschiedliche Möglichkeiten zur Verfügung. Zum einen erhalten die Studierenden in ihren Praxisphasen Praxisentgelte, zum anderen bestehen verschiedene Alternativen, ein Studiendarlehen zu erhalten. Die Praxisentgelte stellen mit ca. 60 % die größte Quelle der Refinanzierung für die Studierenden dar. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der Stundung von Studiengebühren durch die FHDW. Die Möglichkeiten von Studiendarlehen, die von verschiedenen Banken und der Kreditanstalt für Wiederaufbau angeboten werden, werden von der Verwaltung der FHDW regelmäßig geprüft.

Ca. 65 % der Studierenden in Paderborn, Bielefeld und Gütersloh, ca. 75 % der Studierenden in Dresden und ca. 55 % der Studierenden in Bergisch Gladbach erhalten laut Auskunft der Hochschule eine vollständige Studienfinanzierung durch die Praxisunternehmen. Während einige Unternehmen die Studiengebühren direkt an die FHDW zahlen, vergüten andere ihren Studierenden die Praxisphasen, so dass diese die Zahlung an die FHDW vornehmen. Da die Studierenden nicht verpflichtet sind, darüber Angaben zu machen, sei eine genaue Quantifizierung nicht möglich.

Im betriebswirtschaftlichen Bereich prämiiert die Peter-Gläsl-Stiftung (bis 2005: Weidmüller-Stiftung) jährlich die beste Abschlussarbeit und ein Auslandspraktikum.

A.IV. Leistungsbereich Forschung

Die Forschung an der FHDW ist laut Selbstauskunft an praktischen Problemstellungen aus der Berufspraxis orientiert. Die Studienstruktur mit Praktika und Unternehmenskontakten schaffe ein Forschungsklima im Hinblick auf praktisch verwertbare Transferleistungen der Hochschule für Unternehmen. Die Kontakte zu Unternehmen liefern als „Gegenbewegung“ auch wichtige Forschungsanstöße in die Hochschule hinein, weil die Lehrenden mit aktuellen betrieblichen Problemstellungen konfrontiert werden. Im Bereich der angewandten Informatik gab es beispielsweise Forschungsprojekte zu „Verteilten Systemen im Internet“, zum Einsatz von Informationstechnologien in der Lehre und zu Potentialen von Web Services und service-orientierten Architekturen. Am Center of Automotive in Bergisch Gladbach wird zu den Themen Innovationen, Trends und Telematic geforscht; dort werden auch Auftragsstudien über Kunden-, Markt- und Wettbewerbsanalysen durchgeführt. Insgesamt strebt die Hochschule in ihren Forschungsaktivitäten die Einbeziehung einer internationalen Perspektive an. Als aktuelles Beispiel dafür nennt die FHDW ihr Forschungsprojekt

„Bedarf an Finanzdienstleistungen im internationalen Vergleich: Mitteleuropa, Russland und USA“, das gemeinsam mit den Universitäten St. Petersburg (Russland) und der University of South Florida (USA) durchgeführt wird. Folgende Kompetenzfelder sind in Zukunft für die Forschung vorgesehen: Geschäftsprozessentwurf; Unternehmensstrukturierung; Internationale Strategieentwicklung; Center of Automotive; Mittelständische Wirtschaft.

Um den Forschungsschwerpunkt Internationalität an der FHDW zu verstärken, sollen zwei neue Professuren eingerichtet werden, die in erster Linie Forschungsaufgaben gewidmet werden. Die Professuren werden im Rahmen der Ausschreibung des FHDW-Forschungspreises 2008 geschaffen. Die eine der beiden Professuren wird dem Center of Automotive an der Abteilung Bergisch Gladbach zugeordnet, die andere dem Fachbereich International Business am Hauptsitz Paderborn. Zum 15. Mai 2008 sind die Berufungsverfahren noch nicht abgeschlossen.

Für den Informatikbereich ist geplant, den zukünftigen Absolventen des Master-Studiengangs IT-Management and Information Systems die Möglichkeit zur Promotion zu eröffnen. Dazu wird die Gründung eines Institutes in Erwägung gezogen, um eine stärkere Einbindung der Universitäten und eine gemeinsame Durchführung der Promotionsprojekte zu gewährleisten. Somit soll es den Studierenden erleichtert werden, sich auf eine spätere Promotion vorzubereiten. Momentan gibt es bereits ein gemeinsames Promotionsvorhaben mit der Universität Münster.

Aus den Dienstverträgen ergibt sich unter anderem eine Pflicht zur Übernahme von Forschungstätigkeiten. Darüber hinaus fördert die FHDW die eigenständige Forschungs- und Entwicklungstätigkeit der hauptamtlich Lehrenden durch Deputationsermäßigung, Ausstattungsvorteile und finanzielle Unterstützung für personelle Ressourcen. Den leitenden Professoren stehen zeitweise bis zu über 50 % ihrer vertraglichen Arbeitszeit für Forschungsprojekte zur Verfügung.

Im September 2008 wird die FHDW zum ersten Mal den FHDW-Forschungspreis vergeben; dazu erfolgte Ende 2006 eine Ausschreibung. Es ist vorgesehen, eine solche Ausschreibung in zweijährigen Abständen mit wechselnden Rahmenthemen vorzunehmen. Das Rahmenthema für den Forschungspreis 2007/2008 lautet „Innovative Strategien zur nachhaltigen Internationalisierung von Unternehmen“. Der erste Preis ist mit 10.000 Euro und der zweite Preis mit 5.000 Euro ausgeschrieben. Es

werden ausschließlich Forschungsteams zugelassen. Dabei ist Voraussetzung, dass zumindest ein Mitarbeiter der FHDW beteiligt ist. Der Jury gehören zwei Professoren und zwei Unternehmensvertreter an. Zur finanziellen Förderung stellt die FHDW 50.000 Euro zur Verfügung. Darin sind zunächst die Preisgelder in Höhe von 15.000 Euro enthalten, die verbleibenden 35.000 Euro werden zur Unterstützung der am Wettbewerb teilnehmenden FHDW-Wissenschaftler auf Antrag bereitgestellt.

Die Forschungsaufwendungen betragen 2006 155.000 Euro; für 2007 sind 640.000 Euro eingeplant. In letzterer Summe sind die Personalkosten für 2,5 Vollzeitäquivalente für Professoren sowie 4,5 Vollzeitäquivalente für wissenschaftliche Mitarbeiter enthalten.

Grundsätzlich haben alle hauptamtlichen Professoren die Möglichkeit, für umfangreiche Forschungstätigkeiten ein Forschungsfreisemester zu erhalten. Unter der Voraussetzung des Nachweises relevanter Inhalte, die aus Sicht der Hochschule dem Profil der FHDW Rechnung tragen, kann ein solches Semester beantragt werden. Die Entscheidung über den Antrag auf ein Forschungsfreisemester fällt die Hochschulleitung gemeinsam mit der Geschäftsführung der Trägergesellschaft der FHDW.

Einige der Forschungsanstrengungen richten sich derzeit auf den Ausbau der so genannten „Zukunftsmeile Fürstenallee“, die als Technologiezentrum entstehen soll. Im September 2007 wurde zwischen der FHDW und der Universität Paderborn ein „Letter of Intent“ unterzeichnet. Beide Hochschulen haben beschlossen, eng zusammenzuarbeiten. Dabei geht es in erster Linie um Forschungsprojekte in den jeweils starken Bereichen der Hochschulen. Die FHDW plant, sich in den Bereichen Internationale Strategieentwicklung, Unternehmensstrukturierung und Geschäftsprozesse einzubringen. Die Universität Paderborn wird weiter im Informatik- und ingenieurwissenschaftlichen Bereich forschen. Bei Überschneidungen der Wissensbereiche werde es zu gemeinsamen Forschungsaktivitäten kommen.

A.V. Leistungsbereich Fort- und Weiterbildung

Das Angebot der FHDW für weiterbildungswillige Berufstätige erstreckt sich zunächst auf das berufsintegrierte Masterprogramm General Management. Darüber hinaus hat die FHDW das International Center for Management Learning (ICML) gegründet, welches mit offenen und kundenspezifischen Standard-Programmen sowie kundenspezifischen Inhouse-Programmen verschiedene Möglichkeiten der Weiterbildung

anbietet. Mit den offenen Standard-Programmen wendet sich die FHDW an individuelle Weiterbildungswillige, die sich auf anstehende Führungsaufgaben vorbereiten wollen. Kundenspezifische Standard-Programme, zugeschnitten auf die Bedürfnisse einzelner Unternehmen, stehen Teilnehmergruppen aus diesen Unternehmen offen. Kundenspezifische Inhouse-Programme sind ebenfalls auf die Bedürfnisse eines Unternehmens und dessen Mitarbeiter ausgerichtet und finden in diesen Unternehmen statt. Die Inhalte der Programme erstrecken sich auf die zentralen Themen der BWL, aber auch auf die Vermittlung von Methoden im Prozess- und Projektmanagement sowie modernen Management-Konzepten. Zur Entwicklung von Sozialkompetenz werden Team- und Konfliktmanagement sowie Mitarbeiterführung thematisch vertieft. Neben ausgewählten Dozierenden der FHDW, die als Anreiz für ihr Engagement im Weiterbildungsangebot der FHDW eine zusätzliche Vergütung oder eine Anrechnung ihres Einsatzes auf ihr Lehrdeputat erhalten, werden Dozierende internationaler Business Schools mit eingebunden, so etwa vom Babson College (USA), der Copenhagen Business School (Dänemark) oder der Buckingham Business School (UK). Die Programme werden auf deutsch und auf englisch durchgeführt.

A.VI. Ausstattung

VI.1. Personelle Ausstattung

Die Hochschule verfügt im WS 2007/08 über 36,9 Vollzeitäquivalente (VZÄ) für Professoren. 19,6 VZÄ für Professoren werden an den Standorten Paderborn, Bielefeld und Gütersloh eingesetzt,¹² 14,8 in Bergisch Gladbach sowie 2,5 in Dresden. Das Betreuungsverhältnis zwischen Professoren und Studierenden liegt standortübergreifend bei ca. 1:36, am Hauptsitz in Paderborn mit den Außenstellen Bielefeld und Gütersloh bei ca. 1:38, an der Abteilung Bergisch Gladbach bei ca. 1:35, in Dresden bei ca. 1:24. Dazu kommen 25,4 VZÄ für Lehrbeauftragte sowie 4,5 VZÄ für wissenschaftliche Mitarbeiter. Bis 2010 soll die Zahl der professoralen VZÄ auf 44,4 angewachsen sein.

Nach Angaben der Hochschule sind gegenwärtig vier Professorenteilzeitstellen nicht besetzt. Die Berufungsverfahren sind eingeleitet. Um den Forschungsschwerpunkt „Internationalität“ an der FHDW zu verstärken, sollen zwei neue Professuren eingerichtet werden (siehe Abschnitt A.IV.).

¹² Die Lehrenden werden sowohl am Hauptsitz in Paderborn als auch an den Außenstellen Bielefeld und Gütersloh eingesetzt.

Das Lehrdeputat eines hauptamtlich Lehrenden umfasst an der FHDW 576 Stunden im Jahr; diese verteilen sich auf 48 Wochen. Die wöchentliche Lehrverpflichtung beträgt 12 Semesterwochenstunden (SWS). Die Zeitabschnitte, in denen die Lehre an der FHDW in einem Jahr erteilt wird, sind zum einen Trimester (in Bergisch Gladbach) und zum anderen Quartale. Insgesamt entspricht laut Auskunft der Hochschule die Lehrverpflichtung der hauptamtlich Lehrenden der von Professoren an staatlichen Fachhochschulen. Bei 36,9 Vollzeitäquivalenten an der FHDW ergibt sich bei 12 SWS eine grundsätzlich zur Verfügung stehende Kapazität von 442,8 SWS. Von dieser Kapazität werden zurzeit 412,5 SWS in Anspruch genommen.

Für die Realisierung von besonderen Aufgaben wie Forschungsprojekten oder die Übernahme von Leitungsfunktionen gewährt die Hochschule Deputatsermäßigungen. Regelnachlässe für die Betreuung von Abschlussarbeiten oder die Mitarbeit in Gremien sind nicht vorgesehen.

Die Hochschule gewährt ihren Professoren im Laufe eines Jahres bis zu 6 Arbeitstage für Fort- und Weiterbildung. Die Fort- und Weiterbildungsvorhaben werden im Rahmen jährlicher Mitarbeitergespräche und Zielvereinbarungen erörtert und entschieden.

Das Anforderungsprofil der Lehrenden enthält die Merkmale Verantwortungsbereitschaft, Professionalität, Leistungsorientierung sowie wissenschaftliche und didaktische sowie pädagogische Kompetenz. Die Professoren und Lehrbeauftragten müssen einschlägige berufliche Erfahrungen und einen überzeugenden wissenschaftlichen Werdegang nachweisen, um ein Fachgebiet im Hochschulbetrieb vertreten zu können. Bei der Berufung der Professoren wird im Auswahlverfahren diesen Gesichtspunkten – über die im Hochschulgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen geforderten Qualifikationen hinaus – besonderes Augenmerk geschenkt.

Der Fachbereich legt dem Präsidenten eine in der Fachbereichsbesprechung beschlossene Bedarfsmeldung sowie einen Vorschlag für den Ausschreibungstext zur Genehmigung vor. Professuren werden öffentlich im Internet ausgeschrieben. Die Stellen sind auf Vorschlag der Berufungskommission in überregionalen Zeitungen bzw. Fachzeitschriften und Datenbanken auszuschreiben. Eine internationale Ausschreibung sei jeweils zu prüfen. Der Präsident entscheidet über die Einrichtung und

Widmung der Professur sowie über die Vertragskonditionen zur Anstellung im Angestelltenverhältnis.

Der Präsident entscheidet über die Zusammensetzung der Berufungskommission auf Vorschlag des betroffenen Standortleiters. Der Berufungskommission gehören der Vorsitzende der Berufungskommission und zwei fachkundige Professoren, von denen mindestens ein Professor einer anderen Hochschule angehört, an. Alle Mitglieder sind stimmberechtigt.

Die Kommission erarbeitet einen Berufungsvorschlag, der in der Regel drei Einzelvorschläge in bestimmter Reihenfolge enthält. Über die Reihenfolge ist abzustimmen. Für die Entscheidung sind die in § 36 HG normierten Einstellungsvoraussetzungen und die Profilbeschreibung der zu besetzenden Stelle maßgeblich. Auf dieser Grundlage sind

- die wissenschaftliche Ausbildung und der Werdegang,
- die wissenschaftlichen Leistungen (insbesondere erfolgreich gestellte Forschungsanträge, durchgeführte FuE-Projekte sowie Drittmittelprojekte),
- die berufspraktischen Leistungen,
- die pädagogische Eignung,
- die sonstigen Qualifikationsaspekte sowie
- die Kriterien der Hochschulleitung zur Einstellung von Professoren an der Fachhochschule der Wirtschaft im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Hochschule

zu begutachten und zu bewerten. Die Reihenfolge der Listenplätze ist zu begründen. Der Berufungsvorschlag wird dem Präsidenten zur Entscheidung vorgelegt. Der Präsident prüft den Berufungsvorschlag und entscheidet darüber nach § 37 Abs. 1 HG oder gegebenenfalls über eine Wiederholung der Ausschreibung. Im Rahmen der Berufungsentscheidung bleibt es dem Präsidenten unbenommen, weitere Gutachten einzuholen. Der Präsident führt ein Gespräch mit der Kandidatin bzw. dem Kandidaten und entscheidet über einen Anstellungsvertrag.

Die Einstellung erfolgt in der Regel im Angestelltenverhältnis auf Probe für die Dauer von sechs Monaten zur Feststellung der pädagogischen Eignung. Während der Probezeit wird die pädagogische Eignung des Neuberufenen durch die Berufungskommission begutachtet, die an Lehrveranstaltungen des Neuberufenen teilnimmt. Die Kommission hat mindestens zwei Lehrveranstaltungen des zu Begutachtenden zu besuchen. Die Kommission bestätigt innerhalb von einer Woche nach dem letzten Veranstaltungsbesuch die pädagogische Eignung des Neuberufenen. Der Präsident stellt an das zuständige Ministerium des Landes Nordrhein-Westfalen den Antrag auf Zustimmung zur Verleihung des Rechts, die Bezeichnung „Professor“ zu führen.

In der Auswahl der Lehrbeauftragten sind vergleichbare Anforderungen wie bei der Professorenschaft formuliert, um die Konsistenz des Lehrstabes in seiner Gesamtheit zu sichern. Nichtprofessorale Dozenten sollen entweder durch hervorragende wissenschaftliche Leistungen ausgewiesen sein, welche in der Regel durch eine Promotion nachgewiesen werden, oder durch herausragende berufliche Qualifikationen. Eine Grenze für den Lehrbeauftragteneinsatz wird durch die vorgegebene Regelung erwirkt, dass mindestens 60% der Lehre durch hauptberuflich Lehrende der Hochschule mit den Einstellungsvoraussetzungen gemäß § 46 HG wahrgenommen werden müssen. Der Einsatz der Lehrbeauftragten beschränkt sich im Wesentlichen auf den Bereich der Fremdsprachen sowie auf die Gebiete Kommunikations- und Führungstraining.

VI.2. Infrastruktur und sächliche Ausstattung

a) Infrastruktur

Die Räumlichkeiten der FHDW umfassen sowohl Lehrsäle für Vorträge, Symposien und andere, der größeren Öffentlichkeit zugängliche Veranstaltungen als auch Seminarräume. Besonderer Wert wird auf die Bereitstellung von kleineren Seminarräumen gelegt, weil hierdurch das Lernumfeld für Diskussion und Gruppenarbeit positiv beeinflusst werde. Am Standort in Paderborn stehen 2.111 qm Nutzfläche zur Verfügung, in Bielefeld 834 qm, in Gütersloh 553 qm, in Bergisch Gladbach 2.200 qm und in Dresden 398 qm. Alle Lehr- bzw. Seminarräume sind mit gängiger Präsentationstechnik ausgestattet. Als mobile technische Hilfsmittel stehen Kameras, Fernseher, Video-, DVD- und Audiogeräte sowie Laptops raumflexibel zur Verfügung. Bedingt

durch den Ganzjahresstudienbetrieb und der versetzten Studienbeginntermine ergibt sich laut Auskunft der Hochschule ein hoher Auslastungsgrad der Räumlichkeiten.

Die Hochschule sei sich der Problematik der Unterkunftsbeschaffung insbesondere für auswärtige und ausländische Studenten bewusst. Aus diesem Grund hat die Hochschule ein „International Office“ eingerichtet, das Studierende bei der Suche nach Unterkünften unterstützt. Zudem betreibt die Trägergesellschaft an den Standorten Paderborn und Bergisch Gladbach in unmittelbarer Nähe zur Hochschule je ein Studentenwohnheim.

Den Studierenden steht am Hauptsitz Paderborn eine hochschuleigene Sporthalle zur Verfügung. Die Abteilung Bergisch Gladbach ist eine Kooperation mit dem Hochschulsportbüro der Universität zu Köln eingegangen. Durch eine Kooperation mit dem ca. 100 m entfernten Finanzamt Bergisch Gladbach ist es den FHDW-Studierenden möglich, die dort befindliche Kantine in Anspruch zu nehmen.

Der Standort in Dresden-Zschernitz sei durch eine hervorragende Anbindung an den öffentlichen Nah- und Fernverkehr gekennzeichnet. Im Gebäude selbst sind zahlreiche Verpflegungs- und andere Dienstleistungsangebote verfügbar.

b) Bibliothek

Die wesentliche bibliothekarische Versorgung erfolgt im Rahmen von Kooperationsverträgen mit nahe gelegenen Universitätsbibliotheken. Die Fachbibliothek der FHDW am Hauptsitz in Paderborn und den Außenstellen Bielefeld und Gütersloh ist die Bibliothek der Universität Paderborn, die Fachbibliothek der Abteilung Bergisch Gladbach die Bibliothek der Fachhochschule Köln und die Fachbibliothek der FHDW in Dresden die Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek in Dresden. Es bestehen Rahmenverträge mit diesen Bibliotheken, so dass alle Lehrenden und Studierenden der Hochschule diese Bibliotheken uneingeschränkt nutzen können. Darüber hinaus unterhält die FHDW einen Präsenzbestand an einschlägiger und mit den Modulempfehlungen abgestimmter Fachliteratur. Die Bibliothek der Abteilung Bergisch Gladbach umfasst 2.581 Bücher und 17 abonnierte Zeitschriften; die Bibliotheken an den ostwestfälischen Standorten umfassen insgesamt knapp 6000 Bücher sowie 77 abonnierte Zeitschriften. Der Präsenzbestand der FHDW in Dresden befindet sich im Aufbau.

Der Präsenzliteraturbestand an der FHDW ist werktags zu den Zeiten des Lehrbetriebes zugänglich. Für die PC-Arbeitsplätze, den High-Speed-Internetzugang und der DV-Infrastruktur gelten ebenfalls die allgemeinen Öffnungszeiten der Hochschule. Der Zugang zum Intranet der Hochschule kann über das Internet erfolgen und ist damit fortlaufend möglich. Eine Reservierung von Büchern ist über das Internet möglich, da der Buchbestand online zugänglich ist. Den Studierenden in Bergisch Gladbach steht eine Wiso-Datenbank zur Verfügung.

Im Finanzplan sind für den Posten „Lehrmaterial/Bibliothek“ in 2007 Mittel in Höhe von 119.000 Euro eingeplant; die vorgesehenen Ausgaben steigen jährlich an und sollen 2010 eine Höhe von 146.000 Euro erreicht haben.

c) Labor- und Geräteausstattung

Die FHDW ist mit PC-Arbeitsplätzen für Studierende ausgestattet.¹³ Laut eigenen Angaben besitzt die FHDW zudem ein modernes System zur Datenverarbeitung, das von allen Studierenden und Mitarbeitern an der FHDW genutzt werden kann. Hierfür stehen zahlreiche Computerräume mit moderner Hardware einschließlich Druckern sowie die in der Lehre üblichen Softwareprodukte zur Verfügung. Alle Studierenden und Mitarbeiter verfügen über FHDW-E-Mail-Konten. Alle Mitarbeiter der FHDW sind mit Laptops ausgestattet, die sie für die Moduldurchführungen sowie für die sonstige Kommunikation mit Studierenden und Kollegen einsetzen können. Alle Standorte sind mit WLAN ausgestattet.

Die Informations- und Kommunikationstechnologien der FHDW ermöglichen den Studierenden laut Auskunft der Hochschule die Nutzung von E-Learning mit Hilfe internetbasierter Lernplattformen, welche ein multimediales Arbeiten in einem virtuellen Klassenraum erlauben.

Die FHDW am Hauptsitz in Paderborn und in der Abteilung in Bergisch Gladbach ist mit einem Videokonferenzsystem ausgestattet.

13 In Paderborn gibt es 116 PC-Arbeitsplätze, in Bergisch Gladbach 128, in Bielefeld 72, in Gütersloh 20 und in Dresden 26.

A.VII. Finanzierung und Vorsorge vor dem Scheitern

a) Finanzierung

Zwischen der Geschäftsführung der Trägergesellschaft und dem Präsidenten der Hochschule werden jährliche Finanzpläne vereinbart. Diese berücksichtigen auch kalkulatorische Kosten für die Bereitstellung von Räumen und entsprechender Infrastruktur, soweit sie durch den Gesellschafter bereitgestellt und nicht unmittelbar von der FHDW angemietet werden. Die FHDW habe keine großen Infrastrukturinvestitionen zu tätigen, da die Infrastruktur von dem Gesellschafter im Rahmen langfristiger Mietverträge bereitgestellt wird.

Grundlage der Finanzplanung und der Kostenkalkulation sind die Studierendenzahlen, aus denen sich die durchzuführenden Lehrveranstaltungen und der damit verbundene Bedarf an Lehrkräften und räumlicher Infrastruktur ergeben. Die Aufwendungen für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit werden auf der Grundlage von Erfahrungswerten geplant. Darüber hinaus ergeben sich Aufwendungen im Wesentlichen für Personal aus den geplanten Forschungsvorhaben (siehe Abschnitt A.IV.).

Die FHDW finanziert sich nahezu vollständig durch Einnahmen aus Studiengebühren (siehe auch Abschnitt A.III.5). In 2006 hat die FHDW 8 Mio. Euro an Studiengebühren eingenommen. Den Planungen der FHDW zufolge sollen die Einnahmen aus Studiengebühren in 2007 9,3 Mio. Euro betragen und bis 2010 auf 12,1 Mio. Euro ansteigen. Inklusive der Einnahmen aus Stiftungen, Forschungsförderung, Spenden und Weiterbildung sollen die Einnahmen in 2010 12,4 Mio. Euro betragen. Diesen Einnahmen stehen in 2006 Ausgaben gegenüber in Höhe von 8,1 Mio. Euro. Bis 2010 sollen die Ausgaben auf 11,3 Mio. Euro angewachsen sein. Damit hat die FHDW in 2006 einen Überschuss von 375 T Euro; der jährliche Überschuss soll der Kalkulation zufolge bis 2010 auf 1,1 Mio. Euro angewachsen sein.

Die FHDW geht von einer moderaten Entwicklung der Studiengebühren in den nächsten Jahren aus. Sie rechnet auch in den nächsten Jahren fest mit einer Deckung ihrer Kosten durch die Einnahmen.

Die Honorare der Lehrbeauftragten und die Ausgaben für Werbung seien unmittelbar beeinflussbar. Die Raumkosten ergeben sich aus den Konditionen, die in 5-Jahresverträgen geregelt sind. Sie sind somit nicht sofort variabel. Die Kosten für die ange-

stellten Mitarbeiter sind zeitlich nicht unmittelbar zu beeinflussen, da die gesetzlichen Vorschriften der Arbeitsgesetze zu beachten sind.

b) Vorsorge für den Fall des Scheiterns

Das Stammkapital der Fachhochschule der Wirtschaft – Nordrhein-Westfalen gGmbH beträgt 255.000 Euro.

Zur Erfüllung der Voraussetzungen des Hochschulgesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen für die staatliche Anerkennung als Hochschule hat die Trägergesellschaft der FHDW laut Auskunft der Hochschule Bankbürgschaften in Höhe von rund 2,5 Mio. Euro hinterlegt, die im Falle der Insolvenz die Abwicklung des Hochschulbetriebs für bereits eingeschriebene Studierende sicherstellen sollen. Darüber werden dem Land Nordrhein-Westfalen jährlich eine mittelfristige, von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft testierte Finanzplanung sowie ein von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft testierter Vorschlag zur Bürgschaftshöhe vorgelegt.

A.VIII. Qualitätssicherung

Eine Leistungsüberprüfung aller Dozierenden zur Sicherstellung der Qualität der Lehre erfolgt zunächst über regelmäßige schriftliche Befragungen der Studierenden. Diese Befragungen erfolgen einmal pro Moduldurchführung und Lehrenden. Darüber hinaus werden alle Absolventen nach bestandenem Kolloquium über ihre Einschätzung in Bezug auf die Qualität des Studiums und der Hochschule befragt. Zusätzlich werden die regelmäßigen Zusammenkünfte der Ehemaligen-Organisation der FHDW (dem FHDW Alumni e.V.) dazu verwendet, weitere Erfahrungen der FHDW-Absolventen in die Qualitätsentwicklung der Hochschule einfließen zu lassen. Eine weitere Leistungsüberprüfung erfolgt durch kontinuierliche Veranstaltungshospitationen, die vom jeweiligen Personalvorgesetzten bei hauptamtlichen Mitgliedern des Lehrstabes und bei Lehrbeauftragten durchgeführt werden. Zum Teil werden auch externe Fachkollegen zu Hospitationen in Lehrveranstaltungen eingeladen. Darüber hinaus werden in Mitarbeitergesprächen entsprechende Ziele vereinbart, um die erforderliche Qualität der Lehre sicherzustellen.

Die Qualitätsstandards der FHDW sollen auch durch die Einbindung externer Stellen gesichert werden. Alle Studiengänge wurden seitens der FIBAA akkreditiert; zudem werden die Bachelor- und Master-Studiengänge regelmäßig durch die Beiräte der

FHDW begutachtet. Dies sind zum einen die Firmenbeiräte, deren Anliegen die Berücksichtigung der Bedürfnisse und der Erfahrungen der Partnerunternehmen ist,¹⁴ zum anderen der Evaluierungsbeirat, in dem Professoren staatlicher Hochschulen die Qualitätssicherung von Studium und Lehre beurteilen.¹⁵ Zusätzlich wird die Einhaltung der ISO-Normen durch die externe Zertifizierung seitens der CERTQUA überwacht.

Als Konsequenzen aus den bisherigen Maßnahmen zur Qualitätssicherung nennt die Hochschule Weiterbildungsmaßnahmen für einzelne Lehrkräfte, die Einführung der Veranstaltungssprache Englisch im Bachelor-Studiengang International Business, der Ausbau des Fachgebietes Human Resource Management in den Bachelor-Studiengängen Business Administration und International Business, die Einrichtung des FHDW Career Service zur Unterstützung und Begleitung der Studierenden bei ihrer persönlichen Karriereplanung, ein verstärkter Besuch der Lehrenden bei den Partnerunternehmen der FHDW im Rahmen der Betreuung der Abschlussarbeiten sowie die Aufnahme des einwöchigen Unternehmensplanspiels „TOPSIM General Management“ in das Curriculum der beiden genannten Bachelor-Studiengänge. Die Aufrechterhaltung aller wesentlichen Prozesse der Qualitätssicherung werde regelmäßig durch das FHDW-Leitungsteam überwacht und gesteuert.

A.IX. Kooperationen

IX.1. Hochschulkooperationen

Die FHDW hat bereits für die bestehenden Diplomstudiengänge mehrere Hochschulpartnerschaften mit Hochschulen im Ausland etabliert; diese bieten Austausch- und Weiterbildungsmöglichkeiten für die Studierenden der FHDW. So bestehen mit der französischen Hochschule Académie Commerciale Internationale (A.C.I.) in Paris, mit der Fairleigh Dickinson University und mit der University of East London Hochschulpartnerschaften, bei denen FHDW-Studierende einen zweiten Hochschulabschluss erlangen können. Zwischen der A.C.I. und der FHDW in Ostwestfalen besteht ein Doppeldiplomabkommen, das den Absolventen dieser Hochschulen die

14 Die Firmenbeiräte tragen laut Auskunft der Hochschule dazu bei, eine verlässliche Ausbildung auch im Sinne von Unternehmen und Wirtschaft und eine fundierte, auch praktisch verwertbare Ausbildung sicher zu stellen. Sie tagen halbjährlich und beschäftigen sich sowohl operativ mit studientechnischen Aspekten als auch strategisch mit Programmaspekten.

15 Die Evaluierungskommission trifft sich zweimal pro Jahr, um die Gutachten über die an der FHDW abgelegten Prüfungsleistungen zu sichten und zu bewerten. Bei der Umsetzung der Optimierungshinweise stehen die Kommissionsmitglieder den Lehrenden als Ansprechpartner zur Verfügung. Darüber hinaus werden aktuelle Themen wie die Umstellung auf Bachelor- und Masterabschlüsse und das damit verbundene gelenkte Eigenstudium diskutiert und entsprechende Maßnahmen eingeleitet.

Möglichkeit gibt, an der Gasteinrichtung ein Diplom zu erlangen. Die Kooperation mit der A.C.I. soll auf den Masterbereich ausgedehnt werden. Zudem gibt es laut Auskunft der FHDW eine Kooperation mit der University of Lethbridge, Alberta (Kanada). Lethbridge bietet ein einjähriges Programm „Master of Science for Management“ an, in das jährlich insgesamt 20 internationale Studierende aufgenommen werden. Für Studierende der FHDW werden Plätze für das Master-Programm reserviert.

Im September 2005 wurde eine Kooperationsvereinbarung mit der Shandong Economic University (SEU) getroffen. Durch ein zu entwickelndes gemeinsames Studienangebot sollen Studierende der SEU die Möglichkeit erhalten, zunächst einen chinesischen Hochschulabschluss an der SEU und darauf aufbauend einen Bachelorsabschluss an der FHDW zu erwerben. Über die akademische Zusammenarbeit der beiden Hochschulen hinaus ist die Einrichtung eines gemeinsamen deutschchinesischen Institutes geplant.

Die Abteilung Bergisch Gladbach unterhält eine Kooperation mit der Farleigh Dickinson University in New Jersey (FDU), die eine Außenstelle in Wroxtton/England unterhält. Die Studierenden des Studienganges Betriebswirtschaft mit den Schwerpunkten „Europäische Unternehmensführung“, „Automobilwirtschaft“ und „Touristik“ verbringen dort jeweils im Grund- und Hauptstudium einen zweiwöchigen Sprachaufenthalt. Den Absolventen der FHDW stehe durch die Kooperationen mit der FDU der Zugang zu einem „Global MBA“-Programm offen.¹⁶ Weiterhin unterhält die Abteilung Bergisch Gladbach eine Kooperation mit der University of Stellenbosch (USB) in Südafrika. Die Studierenden haben die Möglichkeit, im Hauptstudium der Diplomstudiengänge einen Sprachaufenthalt zu absolvieren und nach dem Studium am MBA-Programm der USB teilzunehmen.

Die Außenstelle Dresden hat mit der durch eine chinesische Absolventin der Technischen Universität Dresden geführten Beratungsfirma DingSheng mit Sitz in Shanghai eine Vereinbarung abgeschlossen, die es DingSheng gestattet, für das FHDW-Angebot in China zu werben und Studierende zu akquirieren, die nach den geltenden Bestimmungen beider Länder in Deutschland ein Studium aufnehmen können. Die FHDW beteiligt sich am Auswahlverfahren dieser Studierenden.

¹⁶ Zudem unterhält die Abteilung in Bergisch Gladbach eine Kooperation mit den EF-Sprachschulen, um die Sprachkompetenz in der zweiten Fremdsprache – Wirtschaftsfranzösisch oder Spanisch – ebenfalls mit je einem zweiwöchigen Sprachaufenthalt in Nizza bzw. Barcelona im Grund- und Hauptstudium zu vertiefen.

Studierende, die an Auslandsaufenthalten interessiert sind, erhalten Unterstützung durch die für die Programme zuständigen fest angestellten Lehrkräfte und die Sprachdozenten, die Muttersprachler sind und jeweils einen bestimmten Sprachraum vertreten. Im Zuge des weiteren Ausbaus der Hochschule wird es seitens der Hochschulleitung als strategische Aufgabe betrachtet, diese Partnerschaften zu intensivieren und weitere Partnerschaften zu begründen.

IX.2. Weitere Kooperationen

Eine Zusammenarbeit zwischen der FHDW und Unternehmen findet bei der Erstellung der Abschlussarbeiten statt, die sich an betrieblichen Problemstellungen orientieren. Veranstaltungen wie Preisverleihungen, Symposien und Vorträge werden ebenfalls genutzt, um Kontakte zu Unternehmen zu fördern oder neu zu knüpfen.

Die FHDW ist Mitglied im Netzwerk „IT für die mittelständische Wirtschaft“ (ITMW), einem Netzwerk von IT-Dienstleistern aus der Region im Bundesverband der mittelständischen Wirtschaft (BVMW). In diesem Netzwerk sind IT-Kompetenzen vertreten, die Mitgliedsunternehmen des BVMW zur Verfügung gestellt werden. Die FHDW koordiniert dieses Netzwerk. Im e-OWL-Forum, das Anwender-Unternehmen im Bereich E-Business vereint, übt die FHDW ebenfalls eine Koordinationsfunktion aus.

Anlässlich der Umstellung der Diplomstudiengänge auf die Bachelor- und Master-Studiengänge an der FHDW in Ostwestfalen wurde ein Review Board konstituiert, das aus Vertretern der mit der FHDW verbundenen Unternehmen bestand. Dieses Gremium stand als Diskussionspartner bei der Entwicklung der Curricula zur Verfügung und wurde nach der erfolgten Umstellung der Studiengänge wieder aufgelöst.

Impulse der Firmenbeiräte fließen in die Gestaltung der Studienprogramme ein. Die Firmenbeiräte haben ausschließlich eine beratende Funktion; die strategischen Entscheidungen der Hochschule würden unabhängig von den Partnerunternehmen getroffen.

Im Bereich der Unternehmenskontakte ist die FHDW in Dresden Partner im Unternehmensnetzwerk KONUS, das sich insbesondere der Zusammenführung mittelständischer Unternehmen mit Praktikanten, Diplomanden und Absolventen sächsischer Hochschulen und Universitäten verpflichtet sieht.

Im Mai 2007 wurde die FHDW-Fördergesellschaft e.V. gegründet und hat zurzeit 18 Mitglieder. Die Mitglieder sind Unternehmen der Region, mit denen die FHDW in ihren Bachelor- und Master-Studiengängen bereits zusammenarbeitet. Der Verein unterstützt die FHDW in Forschung und Lehre sowie bei der Gewinnung von Wissenschaftlern und der Förderung internationaler Kontakte. Weitere Aufgaben sind die Förderung der Kontakte von Institutionen und Wirtschaft zur FHDW, die Durchführung von Veranstaltungen sowie die Pflege der Kontakte zu FHDW-Absolventen.

B. Bewertung

B.I. Zu Leitbild und Profil

Leitbild und Profil der Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW) sind insgesamt tragfähig und nachvollziehbar. Die angewandte Informatik steht neben der Betriebswirtschaftslehre im Mittelpunkt des Studienprofils der FHDW. Mit der inhaltlichen Ausrichtung ihrer Studienprogramme auf die Wirtschaftsinformatik hat sich die Hochschule ein Alleinstellungsmerkmal in der Region erarbeitet. Die Bachelor- und Master-Studiengänge sind gut konzeptioniert und allesamt akkreditiert. Durch die Praxisphasen in den Unternehmen knüpfen die Studierenden bereits frühzeitig Kontakte mit der Arbeitswelt; auch die beteiligten Unternehmen lernen dadurch bereits frühzeitig mögliche Arbeitnehmer kennen. Die FHDW wird in der Region als ein wichtiger Standortfaktor wahrgenommen; es ist der Hochschule gelungen, einen Ausbildungsbedarf insbesondere für die regionale Wirtschaft abzudecken. Der Erfolg der FHDW zeigt sich auch in ihrer räumlichen Expansion: 1996 wurde der Studienbetrieb in Bergisch Gladbach aufgenommen, 2000 in Gütersloh, 2001 in Bielefeld und 2005 in Dresden.

Eine besondere Bedeutung für das Profil der Hochschule hat das Konzept des von der Hochschule so bezeichneten „dualen Studiums“, das durch einen Wechsel von Studienphasen an der Hochschule und Praxisphasen in Unternehmen gekennzeichnet ist. Das duale Studienkonzept wird nicht nur von den Studierenden der Hochschule positiv wahrgenommen, sondern auch von den mit der FHDW kooperierenden Unternehmen. Auch das Land Nordrhein-Westfalen steht dem dualen Studienkonzept der FHDW positiv gegenüber. Allerdings sollte die Rolle der dualen Hochschulbildung als bestimmendes Merkmal der meisten Studiengänge präziser definiert werden, insbesondere auch in Abgrenzung zu berufsbegleitenden und berufintegrierten Studienangeboten. Eine klare und erkennbare Trennschärfe zwischen den Konzepten ist umso wichtiger, je stärker das duale Studienkonzept zur Unverwechselbarkeit und Einzigartigkeit der Hochschule beitragen soll. Zudem sollte die Hochschule die Theorie- und Praxisphasen stärker als bislang miteinander verflechten (siehe auch Abschnitt B.III).

Ein wesentliches Element des Studienkonzepts besteht in dessen internationaler Ausrichtung. Eine übergreifende Internationalisierungsstrategie, die über einzelne

Aktivitäten der Internationalisierung hinausgeht, ist somit zwar im Leitbild verankert, aber in der Praxis nur in Ansätzen erkennbar. In den Aktivitäten der Hochschule, ihre Internationalisierung voranzutreiben, sollte auch die Einbindung der Internationalisierung in der Lehre deutlich werden, der Zusammenhang zur Forschung an der Hochschule aufgezeigt und ihre Rolle in der Weiterbildung der Dozierenden aufgegriffen werden. Die Internationalisierungsstrategie der Hochschule sollte zudem die Besonderheiten der dualen Ausbildungsstruktur berücksichtigen.

B.II. Zu Trägerschaft und Leitungsstruktur

Im laufenden Akkreditierungsverfahren wurde eine Unternehmensstrukturreform durchgeführt, die der großen Bedeutung der Hochschule im Verein gerecht werden soll. Dass nun ein Geschäftsführer im Verein den hochschulischen Bereich betreut, wird als zielführend angesehen, da die Hochschule dadurch ein stärkeres Gewicht im Bildungszentrum für informationsverarbeitende Berufe e.V. erhält. Als positiv bewertet wird auch, dass der Präsident und die Standortleiter in der Fachhochschulkonferenz kein Stimmrecht mehr haben und der Präsident nicht mehr Mitglied von Berufungskommissionen ist. Zudem wird die administrative Entlastung des Präsidenten durch die erfolgte Einrichtung der Abteilung „Zentrale Funktionen“ und dadurch, dass der Präsident nicht mehr zugleich Standortleiter des Hauptsitzes Paderborn ist, ausdrücklich begrüßt.

Unter dem Gesichtspunkt der Wahrung der akademischen Freiheiten hält die Arbeitsgruppe die Stellung des Präsidenten der Hochschule nach wie vor für zu einflussreich. Um die akademische Basis der Fachhochschule der Wirtschaft zu stärken, hält die Arbeitsgruppe folgende Maßnahmen für erforderlich:

- Bei der Ernennung der Dekane ist der Fachhochschulkonferenz und den Fachbereichen ein Mitwirkungsrecht einzuräumen.
- Dasselbe gilt bei der Denomination zu besetzender Professuren sowie bei der Zusammensetzung der Berufungskommissionen. Diesen sollten zudem auch Studierende angehören. Die Chancengleichheit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in den Berufungsverfahren sollte gewährleistet werden.

Die von der Hochschule übermittelte Regelung, wonach die Grundordnung durch die Fachhochschulkonferenz beschlossen wird und Änderungen der Grundordnung

durch die Fachhochschulkonferenz erfolgen, sollte in der Grundordnung festgeschrieben werden. Zudem sollten die Aufgaben und Kompetenzen der Dekane in der Grundordnung angemessen definiert werden. Auch wenn ein Standortleiter im Regelfall gleichzeitig Leiter eines Fachbereichs und damit Dekan ist, sollte die missverständliche Formulierung in der Grundordnung, dass der Standortleiter die Bezeichnung Dekan führt, geändert werden. Dadurch würde klargestellt, dass ein Standortleiter nicht automatisch Dekan wird.

B.III. Zum Leistungsbereich Studium und Lehre

Die Bachelor- und Master-Studiengänge sind gut konzeptioniert und alle akkreditiert. Der Auf- und Ausbau der Studiengänge folgt einer kontinuierlichen Ausweitung des Lehrangebotes und steht in nachvollziehbarer Verbindung zur Planung der personellen Kapazitäten und der Finanzplanung.

Positiv bewertet wird, dass die Hochschule die Organisation und den Ablauf der Praxisphasen im Rahmen der einzelnen Studiengänge in Praxisrichtlinien (für Paderborn, Bielefeld und Dresden) sowie in einer Praxisordnung (für Bergisch Gladbach) festgelegt hat. Die Praxis- und die Studienphasen müssen allerdings noch angemessen miteinander verknüpft werden. Es gibt keine nennenswerte Verzahnung zwischen den einzelnen Theorie- und Praxisblöcken, die über lose Absprachen oder die Vergabe von Praxisarbeiten hinausgehen. Da die Studierenden für die jeweils 12-wöchige Studienphase die volle Zahl von möglichen Kreditpunkten eines Semesters erhalten, müssen durch eine belastbare Verzahnung von Theorie und Praxis akademische Inhalte und Anforderungen in die Praxis hineingetragen werden, aber auch umgekehrt von der Praxis in die Studienphase. Um dies zu erreichen, ist eine regelmäßige und formelle Abstimmung der Hochschule mit den Praxisbetrieben erforderlich. Es wird erwartet, dass die Studien- und Praxisphasen stärker durch Planungselemente aufeinander bezogen werden. In enger Zusammenarbeit mit den Betrieben könnten beispielsweise betriebliche Referenzmodelle oder Ausbildungspläne für die jeweiligen Praxisphasen entworfen werden, die angeben, was im Rahmen der jeweiligen Betriebsaufenthalte vermittelt werden könnte.

In den meisten Studiengängen wird E-Learning derzeit eher rudimentär eingesetzt. Es wird der Hochschule empfohlen zu prüfen, ob ein stärkerer Einsatz von E-Learning-Komponenten angemessen ist, zumal die Hochschule angibt, sich bereits intensiv

mit Aspekten des E-Learning zu beschäftigen und der starke Akzent auf Wirtschaftsinformatik bei Lehrenden und Studierenden eine besondere Affinität zur innovativen Verwendung von Informationstechnik erwarten lässt. Dies wäre insbesondere für die berufsbegleitenden und den berufsintegrierten Studiengang wünschenswert.

Die Einführung des Kreditpunktesystems wird begrüßt; seine Verwendung ist aber noch verbesserungsbedürftig. Die Vergabe von Kreditpunkten muss in einer nachvollziehbaren Beziehung zum studentischen Lernaufwand („Workload“) geschehen. Deshalb sollte durch eine systematische Workload-Erhebung sichergestellt werden, dass die mit der Vergabe von Leistungspunkten verknüpfte durchschnittliche Arbeitsbelastung auch der Realität entspricht. Die Hochschule sollte ein Verfahren entwickeln und erproben, das den Lernaufwand quantifiziert und in einen Zusammenhang zur Vergabe von Leistungspunkten bringt. Bereits bestehende Messverfahren anderer Hochschulen sollten im Hinblick auf Eignung und Übertragbarkeit auf duale Studiengänge überprüft werden.

Erwartet wird, dass Studiengänge, deren Akkreditierungen auslaufen, rechtzeitig reakkreditiert werden.

B.IV. Zum Leistungsbereich Forschung

Zu würdigen ist, dass die Hochschulleitung die Forschung als wichtigen Leistungsbereich der Hochschule begreift und das Ziel verfolgt, die FHDW auch in der Forschung klar zu positionieren. An der FHDW sind bereits eine Reihe von individuellen Forschungsleistungen erbracht worden. Allerdings ist ein übergreifendes Forschungsprofil der Hochschule nur in Ansätzen erkennbar. Dies ist erklärbar aus der starken Lehrorientierung der FHDW in der Vergangenheit. Über die Einzelaktivitäten der Dozierenden hinaus sollte deshalb eine Strategie entwickelt werden, die die Forschungsaktivitäten zu ausgewählten Schwerpunkten bündelt. Diese Strategie sollte auch erkennen lassen, wie die Forschung mit der Lehre und der Weiterbildung der Lehrenden zu verknüpfen ist. Die Integration der Forschung in die Lehre ist für die Hochschulausbildung im Rahmen der Bachelor-Studiengänge sinnvoll und muss zukünftig, insbesondere für die Master-Studiengänge, als eine wichtige Aufgabe in das Profil und zur Ergänzung der Aufgabenfelder mit eingebunden sein.

Forschung bedarf der Mittelbereitstellung ebenso wie der ausreichenden Lehrfreistellungen. Dass die Hochschule den Dozierenden Deputatsermäßigungen und auch Forschungsfreisemester gewährt, ist ein wichtiger Ansatzpunkt für den Ausbau und für die Förderung der Forschungsaktivitäten. Es wird nachdrücklich empfohlen, den Dozierenden noch größere Freiräume zur Durchführung von Forschungsprojekten zu gewähren.

Die Arbeitsgruppe bewertet die starke Einbindung der Hochschule in das regionale Umfeld positiv. Der Hochschule wird empfohlen, diese Einbindung stärker als bislang für die Einwerbung von Drittmitteln zu nutzen. Auch eine intensivere Bearbeitung von Forschungsfragen im Zusammenwirken mit den Kooperationspartnern in der Wirtschaft und mit anderen Hochschulen in der Region wird empfohlen. Die Aktivitäten der Hochschule rund um die „Zukunftsmeile Fürstenallee“ werden ausdrücklich begrüßt und sollten fortgesetzt werden.

Derzeit widmet sich ein hauptamtlich Dozierender mit einer halben Stelle schwerpunktmäßig verschiedenen Forschungsvorhaben. Positiv einzuschätzen ist, dass die Kosten hierfür heute die Fachhochschule übernimmt. Unterstützt wird zudem die Planung der Hochschule, zwei Professuren einzurichten, die in erster Linie dem Forschungsschwerpunkt Internationalität gewidmet sein sollen.

B.V. Zum Leistungsbereich Fort- und Weiterbildung

Mit einem breit gefächerten Weiterbildungsangebot hat sich die Hochschule gut am Markt positioniert. Positiv zu bewerten ist, dass die Hochschule sowohl offene Standard-Programme für individuelle Weiterbildungswillige als auch kundenspezifische Weiterbildungsprogramme anbietet, die auf bestimmte Unternehmen zugeschnitten sind. Gewürdigt wird die Einbindung von Dozierenden ausländischer Hochschulen in den Weiterbildungsangeboten der FHDW. Dass einige Weiterbildungsveranstaltungen in englischer Sprache durchgeführt werden, ist sehr zu begrüßen.

B.VI. Zur Ausstattung

VI.1. Personelle Ausstattung

Die personelle Ausstattung der Hochschule ist schlüssig und unterstreicht eine kontinuierliche Ausweitung der Personalkapazitäten, die vor allem in nachvollziehbarem Einklang steht mit dem Auf- und Ausbau der Studiengänge und der damit verbunde-

nen Finanzplanung. Das Betreuungsverhältnis zwischen Vollzeitäquivalenten von Professoren und Studierenden von ca. 1:36 ist angemessen.

Die personellen Mindestgrößen der einzelnen Standorte müssen sichergestellt sein. Es wird erwartet, dass die Aufwuchsplanung für den Standort Dresden gemäß der Vorgaben des Landes Nordrhein-Westfalen umgesetzt wird, wenn dieser weiter aufrechterhalten wird.

VI.2. Infrastruktur und sächliche Ausstattung

Die räumliche Infrastruktur der FHDW an den Standorten in Paderborn und Bergisch Gladbach entspricht den üblichen Hochschulstandards. Seminar- und Vorlesungsräume sind sowohl in Paderborn als auch in Bergisch Gladbach in ausreichender Zahl vorhanden und mit gängiger Präsentationstechnik ausgestattet. Die umfassenderen Räumlichkeiten in Bergisch Gladbach im Vergleich zum Standort Paderborn nutzt die FHDW in Bergisch Gladbach vor allem auch zum Unterricht in kleineren Gruppen.

Die Bibliotheksausstattung ist an allen Standorten der FHDW ausbaubedürftig und muss erweitert werden. Der Zugang zu aktueller Forschungsliteratur an den einzelnen Standorten muss sichergestellt sein. Auch der Zugang zu Datenbanken muss an allen Standorten sichergestellt werden. Es wird zwar begrüßt, dass für den Standort Paderborn eine Kooperationsvereinbarung mit der Universitätsbibliothek der Universität Paderborn besteht, deren informationstechnologische Abteilung in Schrittnähe zur FHDW ist. Auch die Kooperationsvereinbarungen mit der Fachhochschule Köln für den Standort Bergisch Gladbach und mit der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek für den Standort Dresden sind positiv zu bewerten. Allerdings können die Kooperationen der Hochschule die eigene bibliothekarische Ausstattung lediglich ergänzen. Gewürdigt wird, dass der Finanzplanung gemäß das Investitionsvolumen für den Ausbau der Buch- und Medien-Bibliothek aufgestockt werden soll; der geplante Anstieg des jährlichen Etats von 119 T Euro in 2007 auf 146 T Euro in 2010 ist aber nicht ausreichend und muss deutlich erhöht werden. Mit Blick auf die wachsenden Selbststudiumsanteile in allen Studiengängen sollten die bisherigen Öffnungszeiten der Bibliotheken an allen Standorten deutlich ausgeweitet werden.

Die FHDW ist am Standort Paderborn mit sehr guter Informationstechnik ausgestattet. Hierzu gehören zahlreiche Computerpools für die Studierenden ebenso wie ein

modernes Ethernet-Hochgeschwindigkeits-Datennetz, eine schnelle Internetanbindung sowie ein WLAN, das sich gerade im Aufbau befindet. Im Hintergrund arbeiten zuverlässige Sicherheitstechnologien, welche die Datenkommunikation und die Datenbanken als Backoffice-Infrastruktur ebenso unterstützen wie den Betrieb in den Computerräumen der Studierenden. Diese Technologien werden durch fest angestellte Mitarbeiter des Rechenzentrums ebenso unterstützt wie durch einige Hilfskräfte, welche die Betriebsbereitschaft auch in den Abendstunden gewährleisten sollen. In die Technologieausstattung wird ständig und regelmäßig investiert, um den Technikstand zu erhalten und auszubauen.

Die hohe Zahl der Computerarbeitsplätze und die gesamte IT-Infrastruktur in Paderborn kann nicht alleine der FHDW zugerechnet werden, da in diesem Gebäude auch noch das Bildungszentrum für informationsverarbeitende Berufe e.V. untergebracht ist. Lediglich 30 % der IT-Ressourcen entfallen auf die FHDW. Gleichwohl erhöht dies auch enorm die Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen und Anwendungen für die Hochschule. Es ist allerdings feststellbar, dass im Hause kaum spezifische Arbeitsplätze für wissenschaftliche Anwendungen einer Hochschule aufzufinden sind, die beispielsweise den Einsatz besonderer Applikationen in der Forschung oder auch in Master-Studiengängen ermöglichen würde.

Die informationstechnische Ausstattung an der Abteilung Bergisch Gladbach ist insgesamt ähnlich überzeugend wie die Ausstattung am Hauptsitz in Paderborn. Vergleichbar mit dem Standort Paderborn ist auch die Qualität der verwendeten Software in den Studienprogrammen.

Es wird empfohlen, an den einzelnen Standorten noch einige Labore für Testzwecke einzurichten, in denen qualitativ hochwertige Anwendungen entwickelt und getestet werden können, ohne den laufenden Lehr- und Schulungsbetrieb zu stören.

Positiv zu bewerten ist eine E-Learning-Plattform, die es den Dozierenden ermöglicht, Studierende in Lehrveranstaltungen eines virtuellen Klassenraums technologisch zu unterstützen.

Das Gebäude in Paderborn bietet derzeit noch wenige Kommunikationsmöglichkeiten für die Studierenden. Der Hochschule wird deshalb empfohlen zu prüfen, ob dort Aufenthaltsräume für Studierende eingerichtet werden können.

B.VII. Zur Finanzierung und Vorsorge vor dem Scheitern

Die Finanzierung der Hochschule ist insgesamt solide. Die derzeitige Finanzplanung sieht eine kontinuierliche Wachstumsfortschreibung vor, die bereits für den Betrachtungszeitraum von 2002 – 2006 in kontinuierlichen Überschüssen nachgewiesen wurde.

Zu begrüßen ist, dass der Verein über ein solides Vereinsvermögen verfügt und zusätzlich Bankbürgschaften in Höhe von insgesamt 2,5 Mio. Euro für den Fall des Scheiterns der Hochschule vorliegen. Insgesamt ist die Finanzierung der Hochschule damit auf weiteres gesichert.

Die Finanzpläne werden jährlich durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und dem Land Nordrhein-Westfalen vorgelegt, verbunden mit einer Neueinschätzung der erforderlichen Bürgschaftshöhe. Diese regelmäßig durchgeführte Maßnahme unterstreicht die finanzielle Solidität der FHDW.

B.VIII. Zur Qualitätssicherung

Die Fachhochschule der Wirtschaft setzt bereits vielfältige Formen externer und interner Verfahren zur Qualitätssicherung ein, deren Ergebnisse ausgewertet werden und Konsequenzen für die Ausgestaltung und Durchführung von Lehrveranstaltungen haben. Positiv zu bewerten ist, dass die Verfahren der Qualitätssicherung in Maßnahmen zur qualitativen Verbesserung der Lehre umgesetzt werden. So erfolgen aufgrund der Anregungen der Firmenbeiräte Nachsteuerungen in den Curricula der Studiengänge; die Verstärkung der Besuche von Lehrenden in den Partnerunternehmen wie die Einrichtung eines Career Service sind ebenfalls Ergebnisse der Beratung durch die kooperierenden Unternehmen. Auswertungen der Befragungen der Studierenden sowie der Hospitationen in den Lehrveranstaltungen führen zu Beratungsgesprächen mit den betroffenen Lehrenden und – falls erforderlich – zu Verpflichtungen zur hochschuldidaktischen Fortbildung.

Ein Qualitätssicherungskonzept sollte entwickelt werden, das alle Einzelmaßnahmen der Qualitätssicherung miteinander verzahnt und die Qualitätssicherung dauerhaft sicherstellt. Eine bürokratische Überfrachtung der Qualitätssicherungsmaßnahmen sollte vermieden und zugleich eine konsequente Handhabung und Anwendung ermöglicht werden.

Die Lehrveranstaltungshospitationen bilden eine gute Möglichkeit zur Sicherstellung der Qualität in der Lehre. Sie erfolgen jedoch noch nicht in einem objektivierten, nachvollziehbaren und vergleichbaren Verfahren. Wünschenswert ist deshalb die Einführung eines solchen Verfahrens der Lehrveranstaltungshospitation, das nicht zuletzt auch einen Schutz für die Hospitierenden bietet.

Noch unsystematisch werden die Zusammenkünfte der Alumni genutzt, um deren erweiterte Erfahrungen in die Qualitätsentwicklung einfließen zu lassen. Angeregt wird darum die Entwicklung einer systematischen Abschöpfung von Erfahrungen und Anregungen aus dem Kreis der Alumni, um einen Rückfluss dieser Expertise in die Ausgestaltung und Durchführung der Studiengänge und auch der Weiterbildungsangebote zu ermöglichen.

B.IX. Zu den Kooperationen

Es wird positiv bewertet, dass die Hochschulleitung der FHDW Partnerschaften zu Hochschulen im Ausland als strategisch wichtige Aufgabe betrachtet. Die FHDW unterhält bereits Kooperationsbeziehungen zu ausländischen Hochschulen, die Grundzüge einer Internationalisierung der Hochschule erkennen lassen. Hervorzuheben sind die Kooperationen mit der Académie Commerciale Internationale (A.C.I.) in Paris, der University of Lethbridge in Alberta und der Farleigh Dickinson University in New Jersey, die es Absolventen der FHDW ermöglichen, dort einen zweiten Hochschulabschluss zu erlangen. Positiv einzuschätzen ist auch die Kooperationsvereinbarung mit der Shandong University. Die Hochschule wird ermutigt, diese Kooperation zügig weiterzuentwickeln.

Die Arbeitsgruppe empfiehlt nachdrücklich, Hochschulpartnerschaften im Rahmen der noch bestehenden Diplom-Studiengänge unbedingt auch auf die Bachelor- und Master-Studiengänge auszudehnen. Insgesamt sollte die Intensität der Kooperation mit ausländischen Partnern deutlich erhöht werden. Es sollten mehr Studierende der FHDW ein Auslandssemester im Rahmen ihres Studiums absolvieren. Denkbar sind auch regelmäßige Exkursionen, zusätzliche Sprachkurse oder die systematische und für alle Studiengänge gültige Verankerung von Modulen, die von ausländischen Gastdozierenden und alternativ oder ergänzend von deutschen Dozierenden in englischer Sprache erbracht werden.

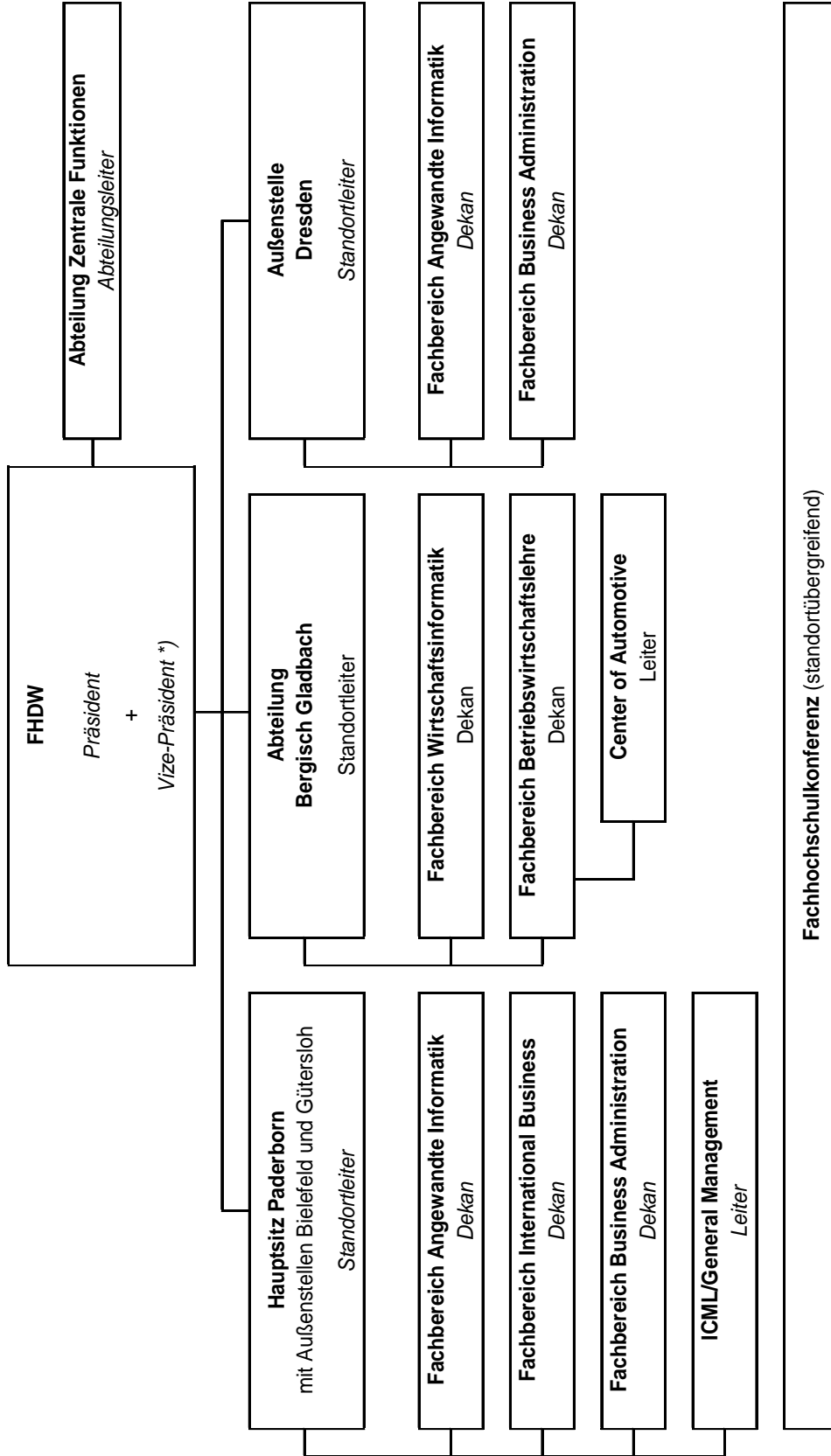
Die Kooperation der FHDW mit der Universität Paderborn im Rahmen der „Zukunftsmile Fürstenallee“ wird positiv bewertet. Der Hochschule wird empfohlen, weitere Kooperationen mit inländischen Hochschulen anzustreben.

Die engen Kooperationen der FHDW zu einer Anzahl von Unternehmen sind positiv zu bewerten. Gewürdigt wird auch, dass die Hochschule wichtige Impulse von Unternehmen für die Weiterentwicklung der Hochschule und insbesondere zur Ausgestaltung des Studienangebots aufnimmt. Ein Review Board aus mit der FHDW verbundenen Unternehmen hat die Hochschule bei der Umstellung ihres Studienangebots von Diplom- auf Bachelor- und Master-Studiengänge unterstützt; aktuell beraten die Hochschule Firmenbeiräte in Sachen der Gestaltung von Studienprogrammen. Positiv zu bewerten ist, dass die Firmenbeiräte die Hochschule lediglich beraten und über kein Eingriffsrecht in die akademischen Angelegenheiten der FHDW verfügen. Begrüßt wird die Gründung der FHDW-Fördergesellschaft, die es der Hochschule ermöglicht, noch enger mit Unternehmen aus der Region zu kooperieren.

Anhang

- Übersicht 1: Organigramm der Fachhochschule der Wirtschaft**
- Übersicht 2: Struktur „Gesellschafter / Träger / Hochschule“**
- Übersicht 3: Studienangebote**
- Übersicht 4: Anzahl der Bewerber, Studienanfänger, Absolventen und mittlere Studiendauer nach Studiengängen (2002-2004)**
- Übersicht 5: Anzahl der Bewerber, Studienanfänger, Absolventen und mittlere Studiendauer nach Studiengängen (2005-2007)**
- Übersicht 6: Anzahl der Studierenden und Anteil weiblicher und ausländischer Studierender nach Studiengängen (2002-2004)**
- Übersicht 7: Anzahl der Studierenden und Anteil weiblicher und ausländischer Studierender nach Studiengängen (2005-2007)**
- Übersicht 8: Projektion der Studierendenzahlen 2007-2011 (Aufwuchsplanung)**
- Übersicht 9: Personalausstattung in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)**
- Übersicht 10: Drittmittel nach Fachbereichen und Drittmittelgebern 2002 bis 2006**
- Übersicht 11: Finanzierung 2002 bis 2006**
- Übersicht 12: Finanzplanung 2007 bis 2010**

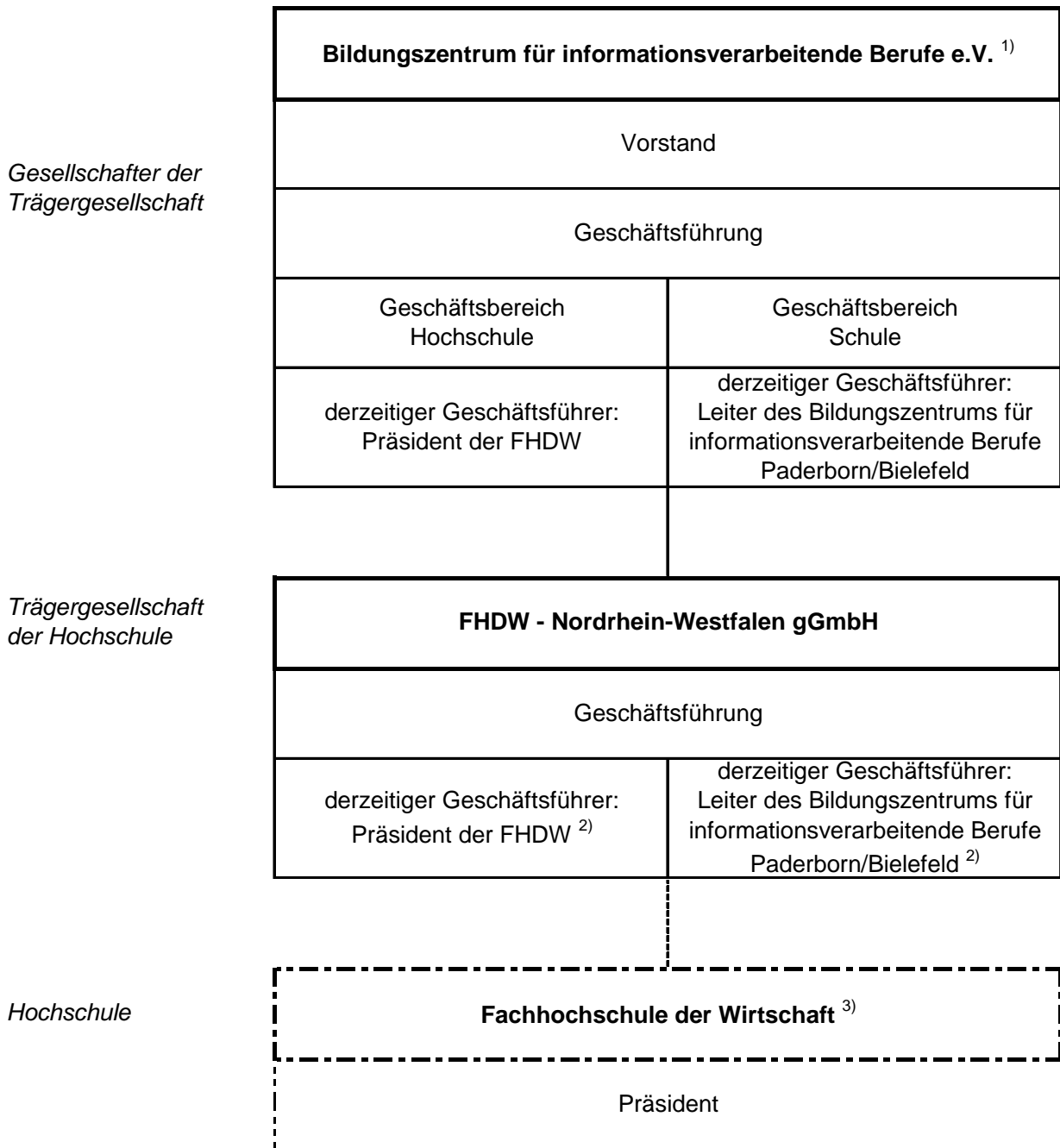
Übersicht 1: Organigramm der Fachhochschule der Wirtschaft



*) Der Vize-Präsident ist der Stellvertreter des Präsidenten. Er ist in Personalunion ein Standortleiter.

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der FHDW

Übersicht 2: Struktur „Gesellschafter / Träger / Hochschule“



1) 100%iger Gesellschafter der FHDW – Nordrhein-Westfalen gGmbH.

2) Operativ verantwortlich für die Geschäfte ist der Präsident der FHDW. Der zweite Geschäftsführer ist ein Geschäftsführer ohne Geschäftsbereich. Beide Geschäftsführer sind gemeinsam vertretungsberechtigt.

3) Einzige Einrichtung der FHDW – Nordrhein-Westfalen gGmbH.

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der FHDW

Übersicht 3: Studienangebote (einschl. geplanter Studiengänge)

Studiengänge (Schwerpunkte)	Abschlüsse	RSZ ¹⁾ in Sem.	Studienformen ²⁾	Standorte ³⁾	Kooperationen mit anderen Hochschulen
1	2	3	4	5	6
Betriebswirtschaft - Europäische Unternehmensführung - Mittelständische Wirtschaft - Finanzdienstleistungen - Steuer- und Revisionswesen - Automobilwirtschaft - Touristik - Informationsmanagement	Diplom-Kaufmann/-frau (FH)	6	Präsenzstudium	Bergisch Gladbach Paderborn Bielefeld	
Betriebswirtschaft - Europäische Unternehmensführung - Mittelständische Wirtschaft	Diplom-Kaufmann/-frau (FH)	7	Berufsbegleitendes Präsenzstudium	Bergisch Gladbach Gütersloh	
Wirtschaftsinformatik	Diplom-Wirtschafts- informatiker/in (FH)	6	Präsenzstudium	Bergisch Gladbach Paderborn Gütersloh	
Wirtschaftsinformatik	Diplom-Wirtschafts- informatiker/-in (FH)	7	Berufsbegleitendes Präsenzstudium	Bergisch Gladbach Gütersloh	
Technische Informatik	Diplom-Informatiker/in (FH)	6	Präsenzstudium	Paderborn	
Medieninformatik	Diplom-Medieninformatiker/in (FH)	6	Präsenzstudium	Gütersloh	
International Business	Bachelor of Arts	6	Präsenzstudium ggf. mit E-Learning Anteilen Vollzeit	Paderborn Bielefeld	
Business Administration - Mittelständische Wirtschaft - Steuer- und Revisionswesen - Finanzdienstleistungen - Vertriebsmanagement	Bachelor of Arts	6	Präsenzstudium ggf. mit E-Learning Anteilen Vollzeit	Paderborn Bielefeld Dresden	
Business Administration - Mittelständische Wirtschaft	Bachelor of Arts	8	Präsenzstudium Teilzeit	Bielefeld Gütersloh	
Angewandte Informatik - Wirtschaft - Medien - Technik	Bachelor of Sciences	6	Präsenzstudium ggf. mit E-Learning Anteilen Vollzeit	Paderborn Bielefeld Dresden Gütersloh	
Angewandte Informatik - Wirtschaft	Bachelor of Sciences	8	Präsenzstudium Teilzeit	Gütersloh	
Wirtschaftsinformatik - Unternehmensfunktionen - Multimedia	Bachelor of Sciences	6	Präsenzstudium ggf. mit E-Learning Anteilen Vollzeit	Paderborn Bielefeld	
Wirtschaftsinformatik - Unternehmensfunktionen	Bachelor of Sciences	8	Präsenzstudium Teilzeit	Bielefeld	
General Management	Master of Business Administration	15 Monate	Präsenzstudium ggf. mit E-Learning Anteilen Teilzeit	Paderborn	
IT-Management and Information Systems	Master of Science	4	Präsenzstudium ggf. mit E-Learning Anteilen Vollzeit	Paderborn	
Business Administration and Management	Master of Arts	4	Präsenzstudium ggf. mit E-Learning Anteilen Vollzeit	Paderborn	
Information Science for Business - Software Engineering - Multimedia - IT Consulting	Bachelor of Sciences	9 ⁴⁾	Präsenzstudium Vollzeit	Bergisch Gladbach	---

Übersicht 3 Fortsetzung

Studiengänge (Schwerpunkte)	Abschlüsse	RSZ ¹⁾ in Sem.	Studienformen ²⁾	Standorte ³⁾	Kooperationen mit anderen Hochschulen
1	2	3	4	5	6
Information Science for Business - Software Engineering - Multimedia - IT Consulting	Bachelor of Sciences	12 ⁵⁾	Präsenzstudium Teilzeit	Bergisch Gladbach	---
Business Administration - International Management - Management of Mediumsized Enterprises - Taxes and Accounting - Automotive - Tourism and Eventmanagement - Finance and Insurance	Bachelor of Arts	9 ⁴⁾	Präsenzstudium Vollzeit	Bergisch Gladbach	---
Business Administration - International Management - Management of Mediumsized Enterprises - Taxes and Accounting - Automotive - Tourism and Eventmanagement - Finance and Insurance	Bachelor of Arts	12 ⁵⁾	Präsenzstudium Teilzeit	Bergisch Gladbach	---
Business Administration	Master of Arts		In Planung	Bergisch Gladbach	
Information Science for Business	Master of Science		In Planung	Bergisch Gladbach	

1) Regelstudienzeit in Semestern

2) Präsenzstudium, Fernstudium, Aufbau-/Weiterbildungsstudiengang, Kontaktstudium

3) nur bei Hochschulen mit mehreren Standorten

4) Trimester = 3 Jahre

5) Trimester = 4 Jahre

Für folgende Studiengänge gilt für die jeweils aufgeführten Standorte, dass die FHDW keine Neustudierenden mehr aufnimmt. Aus diesem Grund werden diese Studiengänge nicht mehr als Studienangebote im Internet veröffentlicht:

- Diplom-Studiengänge (alle Standorte)
- Business Administration, Teilzeit, Gütersloh
- Angewandte Informatik, Vollzeit, Gütersloh, Bielefeld, Paderborn
- Angewandte Informatik, Teilzeit, Gütersloh

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 4: Anzahl der Bewerber, Studienanfänger, Absolventen und mittlere Studiendauer nach Studiengängen (2002-2004)

Studiengänge	Studienjahr 2002				Studienjahr 2003				Studienjahr 2004			
	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)
Betriebswirtschaft	514	292	177		376	236	147		399	195	142	
Betriebswirtschaft berufsbegleitend	50	30	0		30	21	0		44	23	7	
Wirtschaftsinformatik	187	112	24		72	62	8		147	66	128	
Wirtschaftsinformatik berufsbegleitend	54	34	0		49	27	0		50	34	29	
Technische Informatik Paderborn	10	0	0	6	0	0	0	6	0	0	11	6
Medieninformatik Gütersloh	0	0	0	6	30	20	0	6	25	14	0	6
Bachelor of Business Administration (BBA) Bielefeld	110	19	0	6	110	24	0	6	110	26	0	6
Business Administration												
International Business												
Angewandte Informatik												
General Management (MBA)												
Insgesamt	925	487	201		667	390	155		775	358	317	

Stichtag 1. 10. eines Jahres

Übersicht 5: Anzahl der Bewerber, Studienanfänger, Absolventen und mittlere Studiendauer nach Studiengängen (2005-2007)

Studiengänge	Studienjahr 2005				Studienjahr 2006				Studienjahr 2007			
	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)
Betriebswirtschaft	291	160	252		95	82	203		88	57	218	
Betriebswirtschaft berufsbegleitend	11	9	17		0	0	17				16	
Wirtschaftsinformatik	81	53	98		69	60	62		40	24	101	
Wirtschaftsinformatik berufsbegleitend	15	10	31		15	13	31				9	
Technische Informatik Paderborn	0	0	0	6	0	0	0	6				
Medieninformatik Gütersloh	0	0	14	6	0	0	19	6			10	6
Bachelor of Business Administration (BBA) Bielefeld	0	0	18	6	0	0	24	6			26	6
Business Administration Paderborn, Bielefeld, Dresden	260	118	0		237	90	0		326	136	0	
Business Administration Bergisch Gladbach									69	44	0	
Business Administration Teilzeit Gütersloh, Bielefeld	40	19	0						25	20	0	

Übersicht 5 Fortsetzung

Studiengänge	Studienjahr 2005				Studienjahr 2006				Studienjahr 2007			
	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)
Business Administration (Intern. Management) Teilzeit Bergisch Gladbach									21	15		12 Tri
International Business	60	31			80	39	0		106	66	0	
Angewandte Informatik	52	20			84	39			109	46		
Angewandte Informatik Teilzeit Gütersloh	20	15		6								
Wirtschaftsinformatik Bielefeld									15	10	0	6
Wirtschaftsinformatik Teilzeit Bielefeld									25	19	0	8
Information Science for Business Bergisch Gladbach									15	7		9 Tri
Information Science for Business Teilzeit Bergisch Gladbach									48	35	16	12 Tri
General Management (MBA) Paderborn	15	9		3	15	10	9	3	12	9	8	15 Monate
Business Administration and Management (Master) Paderborn									7	6	0	4
Insgesamt	845	444	430		595	333	365		906	494	404	

In dem Master-Studiengang „IT-Management and Information Systems“ werden erst im SS 2008 die ersten Studierenden aufgenommen.

Übersicht 6: Anzahl der Studierenden und Anteil weiblicher und ausländischer Studierender nach Studiengängen (2002-2004)

Studiengänge	Studienjahr 2002				Studienjahr 2003				Studienjahr 2004			
	Studierende gesamt	davon in der RSZ ^{*)}	davon weibl.	davon ausländ.	Studierende gesamt	davon in der RSZ ^{*)}	davon weibl.	davon ausländ.	Studierende gesamt	davon in der RSZ ^{*)}	davon weibl.	davon ausländ.
Betriebswirtschaft	635	635	271 43%	29 5%	659	659	295 45 %	17 3 %	689	689	276 40 %	14 2 %
Betriebswirtschaft berufsbegleitend	55	55	19 35 %		76	76	22 29 %		77	77	29 38 %	
Wirtschaftsinformatik	272	272	31 11 %	3 1 %	299	299	34 11 %	3 1 %	263	263	31 12 %	5 2 %
Wirtschaftsinformatik berufsbegleitend	66	66	11 17 %		97	97	12 12 %	3 3 %	103	103	12 12 %	3 3 %
Technische Informatik Paderborn	11	11	0	0	11	11	0	0	0	0	0	0
Medieninformatik Gütersloh	16	16	3 19 %	1 6 %	35	35	7 20 %	1 3 %	44	44	5 11 %	1 2 %
Bachelor of Business Administration (BBA) Bielefeld	19	19	14 74 %	1 5 %	44	44	32 73 %	0	68	68	51 75 %	0
Business Administration												
International Business												
Angewandte Informatik												
General Management												
Insgesamt	1.074	1.074	349 33 %	34 3 %	1.221	1.221	402 33 %	24 2 %	1.244	1.244	404 32 %	23 2 %

*) RSZ = Regelstudienzeit
Stichtag 1. 10. eines Jahres.

Übersicht 7: Anzahl der Studierenden und Anteil weiblicher und ausländischer Studierender nach Studiengängen (2005-2007)

Studiengänge	2005				2006				2007			
	Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹⁾	davon weibl.	davon ausländ.	Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹⁾	davon weibl.	davon ausländ.	Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹⁾	davon weibl.	davon ausländ.
Betriebswirtschaft	605	605	242 40 %	7 1 %	470	470	176 37 %	7 1 %	338	338	126 37 %	7 2 %
Betriebswirtschaft berufsbegleitend	68	68	27 40 %	1 1 %	45	45	21 47 %	1 2 %	30	30	14 47 %	2 7 %
Wirtschaftsinformatik	225	225	23 10 %	1 0,4 %	195	195	21 11 %		122	122	12 10 %	2 2 %
Wirtschaftsinformatik berufsbegleitend	96	96	12 13 %	3 3 %	78	78	8 10 %	3 4 %	60	60	3 5 %	1 2 %
Technische Informatik Paderborn	0	0	0	0	0	0	0	0				
Medieninformatik Gütersloh	32	32	4 13 %	0	11	11	1 9 %	0	10	10	0	0
Bachelor of Business Administration (BBA) Bielefeld	50	50	37 74 %	0	26	26	20 77 %	0				
Business Administration Paderborn, Bielefeld, Dresden	120	120	46 38 %	2 2 %	194	194	78 40 %	4 2 %	326	326	136 42 %	6 2 %
Business Administration Bergisch Gladbach									55	55	25 45 %	1 2 %
Business Administration Teilzeit Gütersloh, Bielefeld	21	21	6 29 %	1 5 %	18	18	5 28 %	1 6 %	35	35	16 46 %	%

Übersicht 7 Fortsetzung

Studiengänge	2005				2006				2007			
	Studierende gesamt	davon in der RSZ *)	davon weibl.	davon ausländ.	Studierende gesamt	davon in der RSZ *)	davon weibl.	davon ausländ.	Studierende gesamt	davon in der RSZ *)	davon weibl.	davon ausländ.
Business Administration (Intern. Management) Teilzeit Bergisch Gladbach									16	16	9 54 %	0
International Business	31	31	13 42 %		59	59	25 42 %	1 2 %	117	117	63 54 %	1 1 %
Angewandte Informatik	22	22	1 6 %	0	74	74	4 5 %	1 1 %	125	125	6 5 %	0
Angewandte Informatik Teilzeit Gütersloh	15	15	1 7 %	0	15	15	1 7 %	0	15	15	1 7 %	0
Wirtschaftsinformatik Bielefeld									10	10	2 20 %	0
Wirtschaftsinformatik Teilzeit Bielefeld									19	19	1 5 %	0
Information Science for Business Bergisch Gladbach									7	7	1 14 %	0
Information Science for Business Teilzeit Bergisch Gladbach									28	28	2 7 %	2 7 %
General Management (MBA) Paderborn	9	9	2 22 %	0	9	9	1 11 %	0	9	9	1 11 %	1 11 %
Business Administration and Management Paderborn									5	5	1 20 %	0
Insgesamt	1.294	1.294	414 32 %	15 1 %	1.194	1.194	361 30 %	18 1 %	1.327	1.327	419 32 %	23 2 %

*) RSZ = Regelstudienzeit

Übersicht 8: Projektion der Studierendenzahlen 2007-2011 (Aufwuchsplanung)

Studiengänge (Schwerpunkte)	Ist 2007	Soll			
		2008	2009	2010	2011
1	2	3	4	5	6
Betriebswirtschaft, dual	338	117			
Betriebswirtschaft, berufsbegleitend	30	8			
Wirtschaftsinformatik, dual	122	48			
Wirtschaftsinformatik, berufsbegleitend	60	23			
Technische Informatik, dual Paderborn		-	-	-	-
Medieninformatik, dual Gütersloh	10	-	-	-	-
Bachelor of Business Administration (BBA) Bielefeld		-	-	-	-
Business Administration Paderborn, Bielefeld, Dresden	326	427	479	511	537
Business Administration Bergisch Gladbach	55	180	270	270	270
Business Administration, Teilzeit Gütersloh, Bielefeld	35	40	60	60	60
Business Administration, International Management Bergisch Gladbach, Teilzeit	16	30	50	50	50
International Business	117	123	123	123	123
Angewandte Informatik	125	91	98	72	75
Angewandte Informatik, Teilzeit Gütersloh	15				
Wirtschaftsinformatik Bielefeld	10	20	30	30	30
Wirtschaftsinformatik, Teilzeit Bielefeld	19	40	60	60	60
General Management (MBA) Paderborn	9	10	10	10	10
Business Administration and Management Paderborn	5	30	30	30	30
IT-Management and Information Systems Bielefeld	0	20	20	20	20
Information Science for Business	7	100	150	150	150
Information Science for Business, Teilzeit	28	60	85	85	85
Information Science for Business (Master)				50	50
Insgesamt	1.327	1.367	1.465	1.521	1.550

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 9: Personalausstattung in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)

Fachbereiche / Organisationseinheiten	Professoren					Lehrbeauftragte/ Dozenten					Wissenschaftliche Mitarbeiter					Sonstige Mitarbeiter					Insgesamt				
	Ist 2007	Soll				Ist 2007	Soll				Ist 2007	Soll				Ist 2007	Soll				Ist 2007	Soll			
		2008	2009	2010	2011		2008	2009	2010	2011		2008	2009	2010	2011		2008	2009	2010	2011		2008	2009	2010	2011
1	2					3					4					5					6				
Business Administration Paderborn	8	10	10	10,5	10,5	7,6	7,8	8,1	8,4	8,4	1,75	1,0	1,0	1,0	1,0	3,0	3,1	3,1	3,1	3,1	20,35	21,9	22,2	23	23
Business Administration Dresden	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6	0,8	1	1,1	1,1	0	0	0	0	0	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	1,6	1,8	2	2,1	2,1
International Business Paderborn	3,8	4,3	4,3	4,3	4,3	1,7	1,8	1,8	1,8	1,8	0,5	2,0	2,0	2,0	2,0	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	7,5	9,6	9,6	9,6	9,6
Angewandte Informatik Paderborn	6,3	7,3	7,3	7,3	7,3	2,6	2,7	2,7	2,8	2,8	0,8	0,5	0,5	0,5	0,5	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	11,1	11,9	11,9	12	12
Angewandte Informatik Dresden	2	3,5	4	4,5	4,5	0,4	0,5	0,6	0,6	0,6	0	0	0	0	0	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	2,9	4,5	5,1	5,6	5,6
General Management Paderborn	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	0,9	0,8	0,8	0,8	0,8	0,5	0	0	0	0	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	3,2	2,6	2,6	2,6	2,6
Wirtschaftsinformatik Bergisch Gladbach	6,0	6,0	6,0	6,0	6,0	4,8	5,0	5,0	5,0	5,0	0	0	0	0	0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	12,8	13,0	13,0	13,0	13,0
Betriebswirtschaft Bergisch Gladbach	8,83	9,83	9,83	9,83	9,83	6,8	7,0	7,0	7,0	7,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	19,13	20,33	20,33	20,33	20,33
Insgesamt	36,93	42,93	43,43	44,43	44,43	25,4	26,4	27,0	27,5	27,5	4,55	4,5	4,5	4,5	4,5	11,7	11,8	11,8	11,8	11,8	78,58	85,63	86,73	88,23	88,23

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 10: Drittmittel nach Fachbereichen und Drittmittelgebern 2002 bis 2006

Fachbereiche / Organisationseinheiten und Drittmittelgeber	Drittmittel in T€(gerundet)					Summe
	2002	2003	2004	2005	2006	
1	2	3	4	5	6	7
<i>Fachbereich 1:</i>						
<i>Angew. Informatik/ OWL</i>						
Land/Länder	-	-	-	-	-	-
Bund	-	-	-	-	-	-
EU	-	-	-	-	-	-
DFG	-	-	-	-	-	-
Wirtschaft	-	-	-	21	-	21
Stiftungen	-	225	240	240	82	787
Sonstige Forschungsförderung	-	-	-	-	-	-
Zwischensumme		225	240	261	82	808
<i>Fachbereich 2:</i>						
<i>Betriebswirtschaft/ Bergisch Gladbach</i>						
Land/Länder	-	-	-	-	-	-
Bund	-	-	-	-	-	-
EU	-	-	-	-	-	-
DFG	-	-	-	-	-	-
Wirtschaft	-	25	25	-	-	50
Stiftungen	-	-	-	-	-	-
Sonstige Forschungsförderung	-	-	-	-	-	-
Zwischensumme		25	25	-	-	50
Insgesamt		250	265	261	82	858

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 11: Finanzierung 2002 bis 2006

Positionen	Angaben in T€ (gerundet)				
	Studienjahr				
	2002	2003	2004	2005	2006
1	2	3	4	5	6
Einnahmen					
Studiengebühren	6.188	7.644	8.197	8.395	8.013
Sonstige Betriebliche Erträge	81	316	101	160	85
Drittmittel Sonstige Einnahmen: ¹					
• Einnahmen von Stiftungen	-	225	240	240	82
• Drittmittel Unternehmen	-	25	25	21	
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	64	99	115	118	86
Erträge aus dem Verkauf von Wertpapieren	-	101	-	-	-
Erträge aus Wertpapieren und Kapitalerträgen	-	-	-	-	175
Gesamteinnahmen	6.333	8.410	8.678	8.934	8.441
Ausgaben					
Personalausgaben:					
Professoren	1.991	2.346	2.462	2.769	2.835
Festangestellte Dozenten und Verwaltung	683	844	914	1.123	1.111
Lehraufträge	616	710	744	784	770
Sachausgaben: ^{*)}					
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.046	2.665	2.716	3.262	3.147
Aufwendungen aus Wertpapieren und Kapitalanlagen	19	15	19	14	140
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	13	12	9	7	5
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen des Schulbetriebs	110	84	74	69	58
Gesamtausgaben	5.478	6.676	6.938	8.028	8.066
Überschuss / Defizit	855	1.734	1.740	906	375

Übersicht 12: Finanzplanung 2007 bis 2010

Positionen	Angaben in T€ (gerundet)			
	Studienjahr			
	2007	2008	2009	2010
1	2	3	4	5
Einnahmen				
Studiengebühren	9.280	10.717	11.253	12.050
Einnahmen aus Stiftungen, Forschungsförderung, Spenden und Weiterbildung	250	270	300	350
Gesamteinnahmen	9.530	10.987	11.553	12.400
Ausgaben				
Personalausgaben	5.100	5.707	5.924	6.238
Lehraufträge	1.140	1.276	1.324	1.394
Personalbeschaffung	27	30	31	33
Lehrmaterial/ Bibliothek	119	133	138	146
Dienstreisen	177	198	206	216
Bewirtungen	70	78	81	86
Werbung/ PR	548	613	637	670
Kommunikation	67	75	78	82
Büromaterial	42	47	49	51
Fortbildung	50	56	58	61
Ausstattung	334	374	388	409
Räume	1.533	1.715	1.781	1.875
Gesamtausgaben	9.207	10.302	10.695	11.261
Überschuss / Defizit	323	685	858	1.139